Neun-Tägige
Andachts-Ubungen/
Zu
Ehren deß Heiligen
ALOYSIUS
GONZAGA
Der
Gesellschafft JESU,
Umb
Durch sein Vorbitt/ jene
Gnaden und Wolthaten zu-
erlangen/ so man be-
gehret.

Cum Facultate Superiorum.

In Verlegung deß guldenen Al-
mosen S. Joan. Bapt. zu
München/

Getruckt bey Joh. Lucas Straub,
Gem. Hochlöblichen Landschafft
Buchtruckern/ Anno 1727.

S. ALOYSIVS GONZAGA.

Neun-Tägige
Andachts-Ubungen/
Zu
Ehren deß Heiligen
ALOYSIUS
GONZAGA
Der
Gesellschafft JESU,
Umb
Durch sein Vorbitt/ jene
Gnaden und Wolthaten zu-
erlangen/ so man be-
gehret.

Cum Facultate Superiorum.

In Verlegung deß guldenen Al-
mosen S. Joan. Bapt. zu
München/

Getruckt bey Joh. Lucas Straub,
Gem. Hochlöblichen Landschafft
Buchtruckern/ Anno 1727.

Vorred

Und Erinnerung zu diser neun-tägigen Andacht.

SO ausserlösen / und vilfältig seynd gewesen die sonderbare und übernatürliche Gnaden und Woltaten / dardurch GOTT der Allmächtige geehret hat den glorwürdigen H. Aloysium / indeme Er erhöret hat die jenige / welche seine mächtige Fürsprechungen so wol in Geistlichen als leiblichen Nöthen ersucht haben / wie es vil getruckte Bücher bezeugen: daß die Christglaubige in underschidlichen Ländern und Stätten / sich beflissen haben / dise neuntägige Ehr-Beweisungen einzuführen / oder fort zupflantzen / damit das beförchtende / gemeine / und sonderbahres Unglück möchte von jhnen abgewendet werden.

Wir wollen aber die jenige Wunderding / so GOtt an underschidlichen Or-

then durch Vorbitt dises Heiligen hat würcken wollen / allhier nicht erzehlen / weil solche wol ein grösseres Buch / als dises Wercklein ist / erforderten. Da nun Aloysius dem Apostolischen Stuel zur Seeligsprechung vorgeschlagen wurde / seynd mehr als zweyhundert / von den glaubwürdigen Zeugen beygebrachte Mirackel / in dem Proceß gezehlt worden. Nur etliche wenige darauß anzufügen / ist Aloysius mehrmahlen nach dem Todt sichtbarlich erschinen / benanntlich seiner Frau Mutter / die Er von tödtlicher Kranckheit / und dem Freyherrn Philiberto / den Er vom Stain-Schmertzen mit seiner Gegenwart erlediget. Sonsten ist kaum ein eintziges Anligen gewesen / darinn Er angeruffen / nit Hülff und Besserung geleistet hat. Fünff schwangeren Frauen hat Er in verzweiffleten Kinds-Nöthen / auß der Gefahr zur glücklichen Geburt geholffen. Das Gesicht hat Er Antonio Urbano / einem Jüngling von Siena / das Gehör aber Andreæ Stophino / durch Aufflegung seiner heiligen Bildnuß ertheilet. Von dem Niern-Schmertzen / und Todts-gefährlichen Stain-Wehe hat Er neben andern zweyen / auch Joannem Justinianum der Gesellschafft JESU befreyet. Fünff-

zehen

zehen hat Er von hitzigen gefährlichen Fiebern / durch sein Bildnuß vnd Reliquien widerumb auff freyen Fuß gestellet. Fünff / vnd darunder auch Philippum Romanum / von der Dörrsucht schon allberevt verzehrt / hat Er zu vorigen Kräfften / vnd Gesundheit gebracht. Mehr vier anderen / warunder Julia Mariana gewesen / hat Er vom gefährlichen Durchschlag geholffen. Sonsten hat Er auch in einem tödtlichen Fall ein jähriges Söhnlein / Bartholomæi Cimæ / sambt noch zweyen anderen / vnverletzt erhalten. Vber das / hat Er jhrer Zwölffen / die häfftige Füß- vnd Schinbain-Schmertzen / wie auch Leibs-Geschwär / vnd das Hifftwehe gelindert / die schon allbereyt erstickende Halß-Geschwulst aber / viermahl vertriben. Das Söhnlein Bernardi Bosij / hat Er auß dem Feur / darein es gefallen / gantz vnversehrt errettet / vnd einem Florentinischen Edelmann vom bösen Geist / durch Berührung seiner Reliquien / erlediget. In Summa / die Haußfrau Antonij Gualatij / hat Er vom tödtlichen Hertzwehe / Andream Stolsinum vom Brustwehe / vnd Blut-Außwerffung / die Tochter Petri Pilotti / von dreyssig Monat langer Gliedersucht / Catharinam die Ehefrau deß

Notarij zu Castilion/ hat Er von schmertz-lichisten Ruckwehe / Petrum Contaneum von der tobsichtigen Fraiß vnd Rothlauff deß Haupts / Baptistam Fezardi von dem Wehethumb seines außgelupfften Armbs / Paulum Segalam / von häfftigisten Schmertzen deß Ruckgrads / Dominicum Dasenzenam vom Podagra / vnd schließlich vnzahlbare andere / hat Er von vnderschidlichen Kranckheiten / theils durch Aufflegung seiner Reliquien / theils durch Anstreichung deß Oels auß seiner Ampl / theils auch durch Verlobung / die zu seiner Ehr geschehen / wunderbarlich / vnd wider Hoffen der Leib-Artzten / augenscheinlich abgeholffen. Noch mehr andere dergleichen Guttha-ten / werden noch heut zu Tag von Aloysio denen erwisen / die bey Ihm bittlich darumb anhalten; bevorab zu Castilion / allwo schon vor achtzig Jahren zwölff Amplen / sambt einer grossen Mänge der Wachskertzen / vnd grossem Zulauff deß andächtigen Volcks / vor seiner H. Bildnuß / stäts vnd jmmerdar gebrunnen. Wie starck wird aber seythero neben der Gutthätigkeit dises Heiligen auch seine Verehrung zugenommen haben? Es seynd gewißlichen schon dazumahl 400. Danckzeichen seiner erzaigten Wunder

Hülff

Hülff umb sein Gnadenreiche Bildnuß gehangen. Nit weniger hat auch Aloysius seinen Pfleg-Kindern auß innerlichen Anligen geholffen; Erfahren haben dises jhrer vil / die seinen Beystand mit grossem Vertrauen angeruffen. Keiner nemblich hat sich vor Leib: oder Seelen-Gefahr zu förchten / der Aloysium für einen Beschürmer bekommen.

Paulus der V. dises Namens / Römischer Pabst / hat Jhme wegen vilen Miracklen / den Titl eines Seeligen gegeben in dem Jahr 1606.

Benedictus aber der XIII. jetzt, regierender Römischer Pabst / wegen anderen neuen Wunderding (welche in dem Proceß seiner Canonization, oder Heiligsprechung zusehen / und wir dieselbe wegen Kürtze diser allein vorgenommenen neuntägigen Andacht allhier mit Stillschweigen umbgehen) hat disen Seeligen Aloysium Gonzagam / mit dem Seeligen Stanislao Kostka / auß gemeldter Societet JESU, den 31. Christ-Monat / in dem Jahr 1726. in die Zahl der Heiligen gesetzet.

Wann man dise neuntägige Andacht zuverrichten pflegt.

EtLiche fangen an dieselbe / gemeiniglich den 13. Junii / als an dem Fest deß H. Antonii von Padua / und fahren also fort / biß an den ein und zwaintzigisten / an welchem das Fest deß Heiligen Jünglings Aloysius gehalten wird / dessen Ursach mag seyn / daß sie sich umb dise H. Zeit besser in die Andacht schicken / und also bequemer möchten die Göttliche Gnaden empfangen.

Andere aber fangen ihr Andacht an / wann es die Ersten endigen / das ist am Fest selbsten deß H. Aloysius.

Dise beyde Zeiten haben ihre Ursachen: allein vermeyne ich die beste Zeit zu seyn / wann uns ein neue Anligenheit / Kranckheit / oder übler Zustandt / deß Leibs so wol als der Seel zusetzet. Alsdann kan man 9. Donnerstäg außerwöhlen / weilen nemblich der H. Aloysius ein sonderbahre Andacht gehabt zu dem hochwürdigisten Gut.

Wie

Wie man dise Andacht vornemmen solle.

DEr dise Andacht mit grösseren Nutzen begehret zuverrichten / und auch sicherer die erwünschte Gnad von GOtt / durch die Fürbitt deß Heil. Aloysius / verlangt zuerlangen / muß vor allem beflissen seyn / sich selbsten in den Standt der Gnad zusetzen / und dieselbe under währender Andacht zubehalten.

Zum andern / solle er zum wenigisten den ersten und letzten Tag beichten und communicieren / alle Abend vor dem schlaffen gehen / sein Gewissen erforschen / und das Nacht-Gebett mit einem Reumüthigen Hertzen beschliessen.

Zum dritten / alle Tag solle er einem bedürfftigen Menschen das Allmosen nach seinem Vermögen geben / oder ein Kertzen vor dem Bild deß H. Jünglings brennen lassen. Die aber kein Gelegenheit zu disem nit haben / können ein Geistliches Werck der Barmhertzigkeit üben.

Zum vierdten / solle er alle Tag ein H. Meß lesen lassen / oder selbst mit Andacht hören.

Zum fünfften / weil der heilige Aloysius am meisten ist zugethan gewesen dem

hochwürdigen Gut deß Altars / wie auch zu dem heiligisten Hertz JESU Christi; vnd zu der vnbefleckten Empfängnuß der seeligisten Jungfrauen Maria / so sollen alle die jenige / die zu seiner Ehr ein neuntägige Andacht verrichten wollen / alle Tag etlichmahl sich in die kirchen begeben / das hochwürdigiste Gut mit einem festen Glauben anzubetten. Können auch vor einem Bild deß heiligisten Hertzens JEsu / das gewöhnliche Gebett verrichten. Hat man die kleine Tagzeiten der vnbefleckten Empfängnuß der seeligisten Jungfrauen / wird es gar recht seyn / daß man dieselbe bette / hat man aber dasselbe Officium nit / so kan man den dritten Theil eines Rosenkrantzes betten / zu Ehren der vnbefleckten Empfängnuß Mariæ / welches alles muß vereiniget werden mit dem Gebett deß H. Aloysius.

Zum sechsten / weil die gröste Ehr / so man einen Heiligen anthun kan / in dem bestehet / daß man seinen Tugenden nachfolge / also will es für gut angesehen seyn / daß man täglich eine kurtze Betrachtung verrichte / wie es hernach wird verzeichnet werden / vnd die auff jeden Tag vorgeschribene Tugendt innerlich zum wenigi-

wenigisten / wo man es äusserlich nicht thun kan / üben.

Zum sibenden / soll man täglich neun Vatter unser / und so vil Ave Maria betten / zu Ehren der neun Chör der Englen / und deß Englischen Jünglings Aloysius.

Zum achten / an dem fallenden Freytag / oder Sambstag kan man fasten / oder darfür ein Allmosen geben / oder etwas betten für die armen Seelen im Fegfeur.

Zum neundten / was die überige Casteyungen deß Leibs anbelangt / solle ein jeder jhme etliche ausserwöhlen / mit Rath deß Beichtvatters / alsdann soll er täglich die Tagzeiten deß H. Aloysius / mit angehengter Litaney betten / und ein Gebett auß den nachgesetzten ausserwöhlen / so jhme zu seinem Zihl und End am dienlichisten zuseyn scheinet.

Betrachtung

Für jeden Tag der Noven, über die vornembste Tugenden deß H. Aloysij Gonzagæ / auß seinem Leben gezogen.

Betrachtung für den ersten Tag.

Von der Lieb gegen GOtt deß H. Aloysij.

BIlde dir ein / als ob du in einem Garten sehest eine Sonnenblum / welche sich immerdar nach dem Lauff der Sonnen wendet / und erinnere dich darbey der Wort der liebenden Seel / Cant. cap. 7. Ich wende mich nach meinem Geliebten / und mein Geliebter laßt mich nit auß den Augen.

Bitte den H. Geist / er wolle nach dem Beyspill Aloysij dein Hertz mit seiner Lieb erfüllen.

Erstlich betrachte die grosse Glückseeligkeit Aloysij / indem er mit dem sibenden Jahr seines Alters / das ist / zu jener Zeit / zu welcher der Gebrauch der Ver-

nunfft seinen Anfang nimbt / sich mit gantzem Hertzen hat zu GOtt gewendet / vermög eines hellen Liechts / welches jhm der Vatter der Liechter / der H. Geist hat zugeschickt / also / daß / nach Zeugnuß deß Hochwürdigisten Cardinals Roberti Bellarmini / seines Beichtvatters / Aloysius auß der Zahl der jenigen gewesen / welche / obwohlen sie mitten in dem Streitt der anlauffenden Feinden begriffen seynd / nichts destoweniger bey GOtt vnveränderlich in Gnaden stehen. Ja eben diser in dem Leben deß Geists fürtrefflich erfahrne Prælat hat betheuret / Aloysius habe von dem sibenden Jahr an ein vollkommenes / vnd außgemacht heiliges Leben geführt. Es wird auch dir ein Strahl deß Göttlichen Liechts in deiner ersten Jugend geschinen haben / vermög dessen du zur Lieb deines GOttes vnd HErrns wirst angeführet worden seyn. Hast du disen gebraucht zur Erkandtnuß / vnd Lieb deines GOttes / bist du wol glückseelig / vnd hast Ursach über Ursach / der Gütigkeit GOttes darumb zu dancken. Hast du aber deine Augen geschlossen / vnd biß anhero den jenigen / für den liebwürdigisten nicht erkennet / nicht geliebt / wie du hättest sollen / hast auch Ursach über Ursach / dein freywilli-

ge Blindheit zubewainen / ja einen inn-brünstigen Eyfer zufassen / die vmbsonst verloffene Zeit zuersetzen. Sihe / die die Sonn der Gnaden ist annoch nit vndergangen / heut fange an mit dem siben-jährigen Aloysio / dein Hertz vnd Willen zu der Sonn der Göttlichen Lieb zuwenden / vnd ein vollkommenes Leben zuführen.

Zum andern betrachte / wie Aloysius auff disem seinem Weeg zu GOtt habe sorgfältig vmbgesehen / ob alles sicher/ vnd ohne Gefähr wäre. In disen seinen Außkundtschafften hat er befunden/ seine eygne Anmuthungen vnd Eygenschafften der Natur möchten sich jhme widersetzen / sonderbar der Zorn / weil er sich von hitziger Complexion zu seyn befande. Damit jhn diser einheimbische Feind von seinem lieben GOtt nicht möchte absönderen / hat er sich mit allem Fleiß auff Bezähmung diser Anmuthung begeben / dero Häßlichkeit wol erwogen / wie er deroselben kundte vorkommen / oder begegnen / fleissig nachgedenckt / vnd die Sach so weit gebracht / daß an jhm niemand einige Vngedult / oder Zorn Regung vermerckt / Er selbst auch einige Beschwärnuß denen auffsteigenden Widerwillen zu begegnen / nicht erfahren. Ich

zweiff

zweiffle nicht / du werdest auch wollen gezehlet werden / under die jenige / so GOtt lieben. Under dise aber wirst nie mit Warheit kommen / wann du nicht mit allem Fleiß darauff tringest / daß du alles auß dem Weeg raumest / was dir möchte verhinderlich seyn / zu völliger Vereinigung mit GOTT zugelangen. Was kan dir aber mehr verhinderlich seyn / als deine selbst eygne vngezähmbte Anmuthungen? Gehe nur mit deinen Gedancken zuruck / so wirst du finden / daß du nur allein der Ursach / GOtt nicht über alles geliebt habest / weilen du dich selber / vnd deine Begürden nicht hast überwinden mögen. Daß solches hinfüro nicht geschehe / suche deinen Feind auff / vnd verfolge den jenigen / an dem gewaltigisten / der dich von der Liebe deines GOttes über alles am häfftigisten abhaltet.

Drittens / wußte Aloysius wol / es seye leichter vnd sicherer einem Weegweiser nachfolgen / als von sich selbst den Weeg erfinden. Stellete jhme also auff dem Weeg zur vollkommener Liebe GOttes / Christum den HErren für / bey allen Begebenheiten sich seines Beyspills erjnnerend: Also hat es Christus gemacht / oder also wurde er es gemacht

haben /

haben / wann er sich in solcher Gelegenheit befunden hätte. Da er einstens in der Statt Rom herumb bettlete / waren jmmerzu dise seine Gedancken: Auff solche Weiß wird Christus gebettlet haben. Zu seinem letzten Sterb-Streitt zoge Er die Haub über das Haupt herab / und da jhms auß den Umbstehenden einer widerumb auffsetzte / sprach Er mit halb gebrochner Stimm: Christus / da Er starbe / hatte das Haupt nicht bedeckt gehabt. Also ware Christus zu allen Zeiten das Vorbild / nach welchem Er seine Werck einrichtete. Durchsuche du deine Werck / so wirst bald sehen / wie wenig auß denselben dem Exempel Christi gleich sehen / und dises darumb / weil du zu Anfang deiner Wercken deine Augen nicht auff Christum wirffst. In der letzten Stund seines Lebens quälte Aloysium das harte Ligen / weilen Er schon den dritten Tag sich nicht verrühret hatte. Batte mit sterbender Stimm / man solte jhn doch ein wenig anderst legen. Weilen sich aber niemand getrauete / jhn zu bewögen / auß Beysorg / jhm dardurch das Leben abzukürtzen / erjnnerte jhn einer deß harten Rutzebethlein Christi an dem Creutz. Auff welche Erjnnerung Er seine Augen zu Christo dem Gecreutzigten

gewen-

gewendet / vnd mit Zäichen / weil Er mit Worten nicht kundte / zu erkennen gegeben / Er seye dises / vnd noch mehr / nach dem Beyspill Christi auß Liebe GOttes bereyt zu übertragen. Wie weit innbrünstiger wurde dein Lieb gegen GOtt seyn / wann du öffter das Exempel Christi vor Augen hättest.

Diser sein Fleiß Christo ähnlicher zu seyn / hat seinen Lebens-Wandel also vor GOtt / vnd dem Menschen eingerichtet / daß Er vor GOtt vnschuldig / vor den Menschen ohne Tadl befunden worden. Vor GOtt zwar / in dem er vilfältig / so wenig zur heiligen Beicht gebracht / vnd bringen können / daß seine mehrmahlige Beichtvätter kaum etwas fanden / was sie an seinen Bekandtnussen absolvieren / vnd ledig sprechen solten. Vor denen Menschen auch / massen die jenige / welche mehr Jahr neben ihm gewohnet / vnd alles seines Thuns Zeugen waren / nicht das geringste an ihm vermercket haben / dessen sie ihn kundten tadlen oder ermahnen. Es wußte nemblichen Aloysius die Lehr deß heiligen Gregorii / ja Christi selbst / daß die Werck ein Prob der Lieb seyen / wann sie eingerichtet seynd nach dem Willen / vnd Gebotten GOttes / zu deinem Underricht

mein

mein Mensch / der du zwar offt sagest / du liebest GOtt / wann es aber zu einer wol außgeforschten Beicht kommet / findest du vil Werck / so wider GOtt seynd / wider seinen Willen / hast einen groß-auffgesperrten Mund / aber geschlossene Händ.

Endlichen / wann der jenige die gröste Liebe gegen seinem Freund hat / welcher sein Leben darfür auffsetzt / oder auffzusetzen bereyt ist / hat Aloysius / da Er auß Wälschland in Hispanien schiffte / sein Lieb gegen GOTT an den Tag gegeben. In dem Schiff ware ein Geschreyaußkommen / sie wären nicht ausser der Gefahr / daß sie nicht in die Händ der Türckischen See-Rauber geratheten. Wie dises Gesag Aloysio zu Ohren kommen / schreye er voll der Freuden auff: O / wann uns das Glück so wol wolte / daß wir Martyrer wurden! Auß welchen Worten sein Bereytwilligkeit für Christo zu sterben / klar herauß scheinet; Vilmahl hat er sich verlauten lassen / was grosse Gnad jhm wurde widerfahren / wann Er in Indien oder Japonien wurde verschicket werden / weil Er hoffte / es möchte jhm allda ein Marter-Palm zu theil werden. Alldieweilen aber jhme die Marter / nicht Er der Marter abgangen /

ware die Lieb der Tyrann / so jhn langsamb quälete / indem alle Augenblick / so jhn von seinem lieben GOtt abhalteten / vnd von dessen Genuß auffschiebten / Peyn genug waren. Er hörte einstens über Tisch etwas von Göttlicher Liebe lesen / augenblicklich ware jhme nicht anderst / als ob ein Feur-Flamm auß seinem jnneristen Hertzen herfür schluge. Sein Angesicht errothete / sein Brust luffe auff / als wolte das Hertz herauß toben / vnd wie man jhn jmmer fragte / kundte Er doch nit ein Wort herauß bringen. O wie weit seynd wir von solchen Begürden!

Gebett.

O Feur! welches du allezeit brinnest / vnd niemohlen erlöschest / entzünde auch vnsere Hertzen / vnd verzehre alles / was dir in demselben zuwider ist. Lasse in dem Rauch auffgehen alle vnordentliche Anmuthungen / welche vns ursprünglich verhinderen / daß wir dich / nicht wie wir solten / über alles lieben. Dann auß disem erfolgen allerhand Sünden vnd Fähler / welche alle Proben seynd / daß wir dich nicht von gantzem Hertzen lieben. O Göttliche Flamm / erleuchte vnseren Verstand / daß wir in

allem

allem vnserem Thun vnd Lassen dem jeni-
gen nachfolgen / den du vns als ein Bey-
spill der eyferigisten / vnd heiligisten Lieb
hast vorgestellet / Christo vnserem Hey-
land. Diser hat vns geliebt biß in den
Todt / damit Er vns deiner Lieb fähig
machte / gibe vns in vnsere Hertzen jene
starcke Lieb / Krafft dero wir auch dich
mögen lieben biß in den Todt. Wir ha-
ben dein Lieb auff keine Weiß verdienet /
du aber bist allzeit einer vnendlichen Lieb
würdig. Und wann wir auch solten vmb
deiner Liebe willen vnser Leben außsetzen/
wäre es noch gar wenig gegen deiner
Würdigkeit / vnd vnserer grossen Liebs-
Schuldigkeit. Aloysius liebet dich nun
auß allen dem / was Er ist / gib vns durch
sein Fürbitt / daß auch wir dich auß allen
Kräfften lieben / vnnd dardurch deiner
ewigen Lieb zugeniessen verdienen
mögen / Amen.

Betrachtung für den anderen Tag.

Von seiner Lieb vnd Andacht gegen dem H. Sacrament deß Altars.

Bilde dir ein einen lauffenden Hirschen / welcher seinen brinnenden Durst zu löschen / nach dem Brunnquell eylet.

Bitte GOtt vmb Gnad / zuerkennen / wie du dich gegen GOtt in dem H. Altars-Sacrament verhalten habest.

Erstlich betrachte den grossen Glauben / vnd auß dem Glauben die herfliessende Andachts-Zäher / mit welchen Aloysius gleichsamb zerflosse / als offt Er bey der heiligen Meß-Anhörung Christum in der H. Hostia ansahe. Es ware jhm wie jener Seel / welche Cant. c. 3. gesprochen: Ich hab gefunden / den mein Seel liebt. Wie der Glaub / also die Lieb / also die Begürden. Wann du nicht weiter hinein sihest / als dir die äusserliche Gestalten fürwerffen / in einer warhafft-consecrirten Hostia / wird dein Andacht nicht groß seyn. Wann du aber vnder den Gestalten deß Brodts vngezweifflet den liebreichisten

chisten Heyland gegenwärtig glaubest / wird sich dein Seel zur Groß-Schätzung der Gnad / zur Anbettung der höchsten Majestät / zur Erwiderung so grosser Lieb erheben und anzünden lassen.

Als offt Aloysius zu der H. Communion gienge / ware sein Vorbereytung und Dancksagung nicht an ein und andere Stund gebunden / sonder die gantze Wochen darzu außgetheilet. Von dem Donnerstag fienge Er schon an sich zur Communion deß Sonntags zubereyten. Montag / Erchtag / und Mittwoch gehörten noch zu der Dancksagung. Sein Vorbereytung bestunde erstlich in dem / daß Er alles auffsuchte / was Er von fürtrefflichen Schrifftstelleren / das Heil. Altar-Sacrament betreffend / in dem Truck verfertiget fande. Zu dem anderen / daß Er alle dise Täg / welche vorhero giengen / von keiner anderen Sach reden / und discurrieren wolte / als eben von disem allerheiligisten Geheimbnuß / also / daß vil auß den Patribus / und anderen / wann sie in jhnen ein Eyfer zu H. Communion wolten erwecken / sich den Tag zuvor zu Aloysio in das Gespräch gesellten.

Drittens / daß Er fast von keiner anderen Sach gedenckte / als über zween

Täg /

Tåg / über drey Tåg / 2c. wird ich zu dem Tisch deß HErrens gehen. Vierdtens / hatt Er den vorhergehenden Tag ein Persohn der allerheiligisten Dreyfaltigkeit nach der anderen/daß sie jhm wolte Gnad ertheilen / dises heilige Sacrament würdiglich zu empfangen. Die Tåg hernach wurden abermahl zugebracht in Dancksagung / der erste dem himmlischen Vatter/ der andere / dem Sohn GOttes / der dritte / dem Heil. Geist / daß sie jhn håtten diser so grossen Gnad theilhafftig gemacht. Mit den Gedancken von der H. Communion gienge Er deß Sambstags zu Nachts schlaffen / der erste Gedancken an dem Sonntag nach dem Schlaff ware abermahl von der H. Communion/ gleichfahls auch die gewohnliche Betrachtungs-Stund. Daß also nicht Wunder/ wann bey manchen die Communion so lau vnd kalt hergehet / weil weder die Vorbereytung / weder die Dancksagung beschaffen ist / wie sie solte.

Aloysius hatte eben communiciert / vnd ward auff dem Kirchen-Chor in der Dancksagung begriffen / da kame der Portner eylends zu jhm / mit vermelden/ sein Herr Bruder der Marggraff seye mit grossem Gefolg ankommen/habe sich nicht lang auffzuhalten / vnd zu verweilen /

verlangte mit jhm sich zu vnderreden. Aloysius versetzt auff solches Anbringen nicht ein Wort / bleibt darüber hin zwey gantze Stund / vnbewöglich auff den Knyen / nach dero Verfliessung Er sich auffgemacht / seinen Herren Bruder zu empfangen. Es wird Aloysius ohne allen Zweiffel gedacht haben / vnder zweyen Gästen müsse man dem Fürnehmeren ehender vnd länger auffwarten. Weilen dann Christus / vnd der Fürst sein Herr Bruder beyde Gäst waren / gebühret es sich Christo zuvor / vnd etwas längers / die Schuldigkeit abzustatten. Die Audientz / so wir Christo geben / ist mehrmahlen sehr kurtz. Ja / die Audientz / so vns Christus wolte geben / vnsere Nothwendigkeiten fürzubringen / kürtzen wir selber ab / werden also vnsere Geschäfft gar selten recht geschlossen.

Gebett.

Allerliebreichister Heyland / der du dich gewürdiget hast vnder den Gestalten deß Brods dich zu verbergen / stärcke vnseren Glauben / daß wir nit anhangen der Blindheit vnserer Sinnen / sondern fest halten auff deine Wort / welche vns vngezweifflet zu verstehen geben dein heiligiste Gegenwart in disem wunder-

dahrlichen Geheimbnuß. Durch disen Glauben vermehre in vns die Andacht / daß wir vns zu disem Heil. Sacrament würdiger bereyten / dich als den höchsten GOTT / vnd liebwerthisten Gast zu empfangen / vnd / nachdem wir dich empfangen / vns gegen dir danckbarlich zuerzeigen. Kein Geschöpff / kein Arbeit / kein Sorg solle vns mehr angelegen seyn / als dir bey diser heiligisten Gegenwarth auffzuwarthen / in dem wir ja wissen solten / daß wir den Schöpffer mehr vnd vnendlich mehr solten bedienen / als die Creaturen; Daß vns auch an dir zu vnserer zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt mehr gelegen seye / als an der gantzen Welt. Dises verhoffen wir zu erhalten durch die Fürbitt deines treuen Dieners Aloysij / welcher / weil Er dich vnder den Gestalten deß Brods / als vnder einer Wolcken verborgen / so andächtiglich verehret / vnd angebettet hat / jetzt dich von Angesicht anschauet in Ewigkeit / Amen.

Betrachtung für den dritten Tag.

Von Aloysij Verehrung / vnd Lieb gegen der seeligisten Mutter GOttes Mariæ.

STelle dir für die Augen deß Gemüths ein Schiff / welches nach dem Meerstern geleytet wird / damit es nit zu weit auff rechte oder lincke Hand außweiche.

Rueffe Mariam vmb Hülff an / daß sie wolle dein Reyß in die Ewigkeit leysten.

Führe zu Gemüth / wie geschwind Aloysius sich vnder den Schutz-Mantel Mariæ begeben habe / nemblich in dem neundten Jahr seines Alters / nicht daß Er sie zuvor nit ehrete / sonder von selbiger Zeit an sein Andacht mercklich vermehret habe. Zu diser gaben jhm Anlaß / theils das Wunderthätige Mariæ-Bild zu Florentz / theils ein Büchlein / handlend von allerhand Weiß vnd Manier / die Mutter GOttes zu verehren / sonderbahr von den Geheimbnussen deß H. Rosenkrantzes: Zu der Bildnuß sahe Er grossen Zulauff deß Florentinischen

Volcks /

Volcks / welches von allerhand Guttha- ten / so die Mutter GOttes in disem Bild verehret / von GOtt erhalten / Zeugnuß gabe / vnd mithin ward Er auch angeeyf- feret / sich bey der Himmels - Königin verdient zu machen. In Ablesung deß Buchs aber wurde Er angetriben / nach- zusinnen / was Er der Mutter GOttes kundte angenemmes thun / sich dardurch in dero Gnad einzutringen. Da fiele jhm bey / Er wurde der Königin der Jungfrauen nichts angenemmers thun / als wann Er auß Begürd dero Jungfrau- schafft nachzufolgen / GOtt dem HErrn sein Jungfräuliche Reinigkeit auff Ewig verspräche. Ja / ja / sprache Er / dises will ich alsobalden werckstellig machen / verfügt sich zu obbemeldtem Heil. Bild / vnd verbündet sich mit dem Gelübd ewi- ger Keuschheit / dardurch Mariæ vnbe- fleckte Jungfrauschafft zu ehren / vnd dero nachzufolgen. In wem stehet dein Andacht zu der Mutter GOttes? In Worten / oder in Wercken? Schämen wirst du dich / wann du wirst nachden- cken / vnd befinden / daß du nichts recht- geschaffenes der jenigen zugefallen gethan hast / der du nach GOtt am maisten ver- bunden bist.

Aloysius hatte sechzehen Jahr / vnd

sechs Monat erfüllet / da wolte Er den Willen GOttes erkundigen / in was Stand Er leben vnd sterben solte. Zu disem Zihl vnd End lase Er ein vnd anderes Buch / berathschlaget sich mit seinem Beichtvatter / verrichtete allerhand Andachten. Sonderbar aber wolte Er auff einen Tag / der eben an Mariæ Himmelfahrt geheiliget ware / aller seiner Andacht auffbieten / durch die H. Beicht vnd Communion sich mit GOtt auff das jnnbrünstigiste vereinigen / die Mutter GOttes / vor dero Bildnuß Er knyete / zu bitten / nit außsetzen / biß Er verständiget wurde / wo jhn GOtt hin berueffte. Maria liesse sich erbitten / sagte jhm gantz deutlich vnd verständiglich dise folgende Wort auß der Bildnuß: **Gehe ein in die Gesellschafft JEsu** / vnd disen meinen Rath mache deinem Beichtvatter zuwissen. Wie wahr ist / was die ewige Weißheit von jhr selbsten sagt / vnd auff Mariam kan außgedeutet werden: Ich liebe / die mich lieben. Fange auch du nichts an / du habest dann Mariam vmb Rath gefragt. Damit sie aber dir jhren Rath ertheile / sihe / daß du dich vmb sie verdient machest / wie Aloysius. Wilst sie ein Mutter erfahren / erzeige dich einen Sohn.

Einen

Einen solchen hat sich erzeigt Aloysius / annoch ein Kind die Stiegen hinauff steigend / hat Er auff jeden Staffel den Englischen Gruß / Mariæ zu lieb gesprochen. Alle Sambstäg waren bey jhm Fasttäg / zu Ehren der Mutter GOttes. Wo Er nur ein Capellen wußte / in dero die Mutter GOttes verehret wurde / müßte sie auch von jhm besucht seyn. Den Curß oder Tagzeiten / so man die grössere nennet / waren sein täglicher Tribut / so Er Mariæ abstattete. Rosenkräntz wurden von jhme nach Maß der Zeit vermehret. Wo sich nur eine Gelegenheit ereygnete / führte Er von Mariæ Lob einen Discurs ein. Wann Er nur jhren Namen hörte nennen / versüßte sich sein gantzes Gemüth. In seinem Sterbstündlein setzte Er nach der Göttlichen Gütigkeit / vnd Verdiensten Christi / sein gäntzliche Hoffnung auff die Fürbitt Mariæ. Jetzt frage / warumb sich Maria gegen jhm so gnädig erzeigt habe? Wilst nit alles nachthun Aloysio / thue es jhm in einem nach / in wem? In der Beständigkeit auch einer einigen Andacht.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / der du dein werthiste Mutter von Ewigkeit auserwöhl-

serwöhlet / von aller Sünd vorbehalten / vnd befreyet / über alle Heilige in dem Himmel erhöhet / auff Erden an allen Orthen vnd Enden glorwürdig gemacht hast; Wir bitten dich / lasse vns / obwolen Unwürdigiste, in die Zahl dero Kinder auffgenommen zu werden / wie du deinen lieben Johannem vnder dem Creutz stehenden / deroselben für einen Sohn zugeschaffet hast. Du aber / O Allerseeligiste auß allen Creaturen / würdige dich vnser Mutter zu seyn / weilen wir alsdann vnder deinem Mütterlichen Schutz-Mantel von aller Gefahr Leibs vnd der Seelen werden sicher seyn. Und dises bitten wir durch die Fürbitt vnd Verdienst deines lieben H. Aloysij / welcher durch die Lieb vnd Dienst gegen dir verdienet hat / daß Er auch vns bey dir möge zu Gnaden bringen. Wir entgegen seynd deß kräfftigen Willens / deinem Göttlichen Sohn biß an vnser End auffrichtig zu dienen / dich aber durch beständige Andacht als vnser gnadenreichiste Mutter zn verehren /

Amen.

(†)

Be-

Betrachtung für den vierdten Tag.

Võ dem Gebett vnd Weiß zu betten deß heiligen Aloysii.

ERinnere dich / gesehen zu haben / daß ein lieblich singendes Lerchlein sich nach vnd nach von der Erden in die Höhe schwinge / vnd seinen GOtt vnd HErren lobe.

Bitte mit den Apostlen vmb die Gnad: HErr / lehrne vns betten.

Betrachte erstlich / wie Aloysius gleich von seinen ersten Jahren an / dem H. Gebett eyfferigist ergeben ward / vnd mittels dessen von der Erden / vnd allem Irdischen sich gen Himmel geschwungen. So bald Er nur hat betten können / hat Er sich vilfältig versteckt / auch hinder denen Scheitterhäuffen / vnd alldort in in höchster Einsambkeit zu GOtt sein Gebett verrichtet / wider deinen Gebrauch / der du dich schier allzeit zu dem Gebett zwingen must. Auch in seinen Kranckheiten hat Er niemahlen sein gewohnliche Andacht vnderlassen. Wann Er selbige allein nit kundte zuwegen bringen / er-

hatte Er andere / welche mit jhme bettende / die Mühe etwas leichter machten. O wie leicht lassest du dich überreden / du seyest nicht im Standt / daß du könnest deine gewöhnliche Andachten fortsetzen.

Die Kunst zu betrachten / hat Er ohne Menschlichen Lehrmaister ergriffen / weilen sein Gemüth allzeit fertig vnd bereyt ware / daß GOTT der HErr in demselben kundte wohnen / vnd Sprach halten. Du aber lassest allerhand Gäst ein in dein Hertz / welche verursachen / daß du die Ansprach GOttes nicht hörest / ja GOtt zu dir gar nit reden mag. Nachdem Er deß Betrachtens Süssigkeit verkostet / ward sein Freud / wo Er gienge vnd stunde / von GOtt vnd Göttlichen Dingen zu gedencken. Dir ist zu Zeiten ein Stund zu lang / weilen du niemahlen recht verkostet hast / wie süß vnd annemblich GOtt seye. Zu disem halffe jhm gar vil seine beständige Versamblung / vnd der Sinnen / sonderbar der Augen sorgfältigiste Verwahrung / welche seiner seyts Ursach gewesen / daß Er in allem seinem Gebett / Erforschungen deß Gewissens / vnd anderen Geistlichen Ubungen innerhalb sechs Monaten nicht so vil Außschwaiffungen gehabt / welche die Weil eines Ave Maria außmachten. Woher deine

Distractiones? Die Thür zu deinem Hertzen seynd allezeit offen / die Augen vnd Ohren lassen alles hinein / was dein innerliche Gemüths-Versamblung kan zerzöhren.

Er meßte sein Gebett nicht mit der Reiß-Uhr auß / sonder nach der Maß seiner Lieb gegen GOtt / vnd Geschmack in dem Gebett. Es müßten seine Cammerdiener offt bey Nacht etlich Stund warten / biß sie jhne kundten zu der Ruhe entkleyden / wurden doch darob nit verdrossen / sonder vil mehr zur Andacht angemuthet. Ja / damit Er jhm nur genug kundte betten / vnd betrachten / stundte Er offt vmb Mitternacht auff / knyete in mitten der Cammer auff seine Knye / benetzt mit Zäheren den Boden / vnd brachte einen guten Theil der Nacht also zu / mit so lebhaffter Fürstellung der Göttlichen Geheimbnussen / daß sie jhm den gantzen Tag hindurch nit mehr auß der Gedächtnuß entweichten. Darauß entsprungen / daß sein gantzes geistliches Leben ein beständiges Betten vnd Betrachten ware / massen Er / was Er jmmer für Geschäfft vnd Arbeiten vor sich hatte / von GOTT vnd Göttlichen Dingen niemahlen abgesönderet wurde. So weit bringt den Menschen Lieb vnd Beständigkeit

hatte Er andere / welche mit jhme betten-de / die Mühe etwas leichter machten. O wie leicht lassest du dich überreden / du seyest nicht im Standt / daß du könnest deine gewöhnliche Andachten fortsetzen.

Die Kunst zu betrachten / hat Er ohne Menschlichen Lehrmaister ergriffen / weilen sein Gemüth allzeit fertig vnd bereyt ware / daß GOTT der HErr in demselben kundte wohnen / vnd Sprach halten. Du aber lassest allerhand Gäst ein in dein Hertz / welche verursachen / daß du die Ansprach GOttes nicht hörest / ja GOtt zu dir gar nit reden mag. Nachdem Er deß Betrachtens Süssigkeit verkostet / ward sein Freud / wo Er gienge vnd stunde / von GOtt vnd Göttlichen Dingen zu gedencken. Dir ist zu Zeiten ein Stund zu lang / weilen du niemahlen recht verkostet hast / wie süß vnd annemblich GOtt seye. Zu disem halffe jhm gar vil seine beständige Versamblung / vnd der Sinnen / sonderbar der Augen sorgfältigiste Verwahrung / welche seiner seyts Ursach gewesen / daß Er in allem seinem Gebett / Erforschungen deß Gewissens / vnd anderen Geistlichen Ubungen innerhalb sechs Monaten nicht so vil Außschwaiffungen gehabt / welche die Weil eines Ave Maria außmachten. Woher deine

Distractiones? Die Thür zu deinem Hertzen seynd allezeit offen / die Augen und Ohren lassen alles hinein / was dein innerliche Gemüths-Versamblung kan zerzöhren.

Er meßte sein Gebett nicht mit der Reiß-Uhr auß / sonder nach der Maß seiner Lieb gegen GOtt / und Geschmack in dem Gebett. Es müßten seine Cammerdiener offt bey Nacht etlich Stund warten / biß sie jhne kundten zu der Ruhe entkleyden / wurden doch darob nit verdrossen / sonder vil mehr zur Andacht angemuthet. Ja / damit Er jhm nur genug kundte betten / und betrachten / stundte Er offt umb Mitternacht auff / knyete in mitten der Cammer auff seine Knye / benetzt mit Zäheren den Boden / und brachte einen guten Theil der Nacht also zu / mit so lebhaffter Fürstellung der Göttlichen Geheimbnussen / daß sie jhm den gantzen Tag hindurch nit mehr auß der Gedächtnuß entweichten. Darauß entsprungen / daß sein gantzes geistliches Leben ein beständiges Betten und Betrachten ware / massen Er / was Er jmmer für Geschäfft und Arbeiten vor sich hatte / von GOTT und Göttlichen Dingen niemahlen abgesönderet wurde. So weit bringt den Menschen Lieb und Beständig-

keit in einem Ding. Dein Feur ist nur wie ein Flachs-Feur / brinnt augenblicklich / verschwindet augenblicklich.

Er sagte / es kundte nit seyn / daß ein Mensch zu vollkommnem Friden vnd Ruhe seines Hertzens komme / es seye dann / daß ers gelehrnet / vnd sich gewöhnet habe / in allen Dingen sich zu überwinden. Seye aber auch vnmöglich / sich in allen Dingen beständig überwinden / wann er sich nit wol vnd lang an das Betrachten / vnd sich zu versamblen gewöhnet habe. Demnach hielte Er das Gebett vnd Betrachten für einen außgemachten Werckzeug / alle Vollkommenheit dardurch zu erlangen. Es heißt nit / nur gleich grosse Ding würcken / sondern zu grossen Dingen sich vorhero durch grosse Fürsätz / durch Vorsehung vnd Uberwindung allerhand Beschwärnussen / durch lange Ubung / durch Samblung grosser Verdienst vnd Gnaden sich darzu bereyten / vnd gefaßt machen.

Gebett.

GRöster Monarch / Himmels vnd der Erden / der du vns Audientz gibest / als offt wir es wollen vnd verlangen / vnd niemahl / wann es anderst zu vnserem Heyl gelanget / einige Gnad abschlagest /

so

so wir dich würdig darumb anflehen: Wir bitten dich vmb eben das / vmb was dich die Apostel gebetten haben / nemblich: HErr / lehrne vns / daß wir vns von der Erd wie ein auffsteigendes Lerchlein schwingen / mit vnseren Gedancken die Wolcken durchtringen / vnd vor dem Thron deiner Göttlichen Majestät erscheinen / wie der heilige Aloysius vnabläßlich mit seinen Gedancken vnd Begürd in deinem heiligisten Angesicht sich eingefunden. Gib vns die Stärcke / daß wir vnseren faulen Leib mit Gewalt nach vns ziehen / alle Beschwärnussen überwinden / vnd gern bey dir seyen auff Erden / auff daß wir mit disem heiligen Jüngling dein Lob mögen singen im Himmel / Amen.

Betrachtung für den fünfften Tag.

Von Aloysij Lieb gegen dem Nächsten.

SIhe die Sonn an / vnd bilde dir ein / du sehest vmb dieselbe dise Wort: Ich scheine nicht mir allein.

Bitte beynebens GOTT umb seine Gnad / daß du neben Befürderung deines Heyls auch deinem Nebenmenschen könnest gutes thun.

So bald Aloysius hat reden können / hat Er schon angefangen für die Nothleydende zu reden / und jhnen guts zuthun. Als Er noch ein Printz in der Welt / verfügte Er sich an denen Sonn- und Feyrtägen zur Christlichen Kinderlehr / fragte sie / underwise sie / und ware jhm kein Kind zu schlecht / mit dem Er von den Glaubens-Geheimbnussen nicht auff das freundtlichiste redete. Wo er nur kundte / tribe Er die Leuth mit freundtlichistem Gewalt zu Anhörung der Predigen / zu Bekandtnuß und Bereuung der Sünden / also / daß Er manchesmahl denen Beichtvättern durch sein Zusprechen und Anführung genug Arbeit machte: hast du deinen GOtt von Hertzen lieb / führe jhm auch ein und andere Seel zu / weil du wol wissen kanst / daß er nichts also / wie Menschliche Seel ausser sich liebt.

Aloysius hatte eine General-Erlaubnuß von den Oberen erhalten / zu Hauß die Krancke zu besuchen. Täglich kame Er zu jhnen / tröstete sie / hebte und legte sie / butzte jhnen die Messer / Gabel / Löffel /

fel / bereytet jhnen den Tisch / bethete jhnen auff / vnd was halt jmmer bey einem Krancken die Lieb zu thun findet. Ware auch nit vergnügt / nur denen Leiberen einen Trost zu bringen / sondern wußte gantz holdseelig auch dero Gemüther mit heiligen Gesprächen zu stärcken / vnd zu erlustigen. O mit was Freuden wird Aloysius an dem Jüngsten Tag Christi Wort anhören: Aloysi / ich ware kranck / vnd du hast mich besucht. Wird Er solches auch zu / vnd von dir sagen können?

Auff seinen Raysen / in den Einkehrungen / vnd wo nur ein Gelegenheit sich ereygnete / wußte Er so zierlich / so holdseelig / so Geistreich das Gespräch einzurichten / daß auch die jenige / welche sonst ab dem Geistlichen Reden wenig Freud hatten / mit gröstem jhrem Vergnügen jhme zuhöreten / von seiner Seyten nicht wolten abweichen / jhme den Stand jhrer Seelen eröffneten / jhne als einen von Himmel geschickten Menschen verehreten. Von dem nemblich das Hertz voll ist / gehet der Mund über. Sein Hertz war voll der Himmlischen Lehren / Erkandtnussen / Begürden / Göttlichen Feurs. Brache demnach solches allenthalben herfür / vnd hitzte vmb sich alles

an. Brinne auch du / so wirst andere anzünden mit dem Feur / mit welchem du brinnest.

Es ware Rom betrangt mit Kranckheiten / mit Theurung vnd Mänge der Armen. Aloysius lauffte die Statt Creutzweiß auß / für die Betrangte ein Allmosen zusamblen. Dise truege Er den Krancken zu / Er waschte jhnen die Füß / Er zoge jhnen zur Ruhe die Kleyder auß / legte sie in das Beth / raichte jhnen die Speiß / vnd fande man Aloysium ins gemain bey denen allerabscheuhlichisten / verlassnesten Krancken / bey denen andere wegen üblen Geschmach vnd Häßlichkeit der Geschwären nit bleiben wolten / oder kundten. Disen sprache Er zu / vnd bereytete sie zur heiligen Beicht / vnd letzten Streitt. Was thut nit die Lieb? wilst wissen / wie groß dein Lieb seye / erforsche deine Werck.

Tyberius Bondius / ein Gesell Aloysii zu den Krancken / hat bey solcher Gelegenheit / die Kranckheit vnd den Todt ererbet. O! sprach Aloysius / wie gern wolte ich mit Tyberio tauschen / daß / wann es GOtt gefiele / er für mich lebte / vnd ich für jhn sturbe! GOtt hat jhn seines Wunsch gewehret / indem Er bald darauff das Übel an sich gezogen / vnd

dar-

 dardurch dem Todt an die Sichel gefallen. Da hat Aloysius sein Indiam gefunden / da hat Aloysius sein Leben auß Lieb gegen GOtt / vnd dem Nebenmenschen dargegeben. Wo du wilst / kanst dein Indiam haben / wann nur die Lieb dir die Füß regiert.

Gebett.

HErr / es wird ja die Zeit annoch nit kommen seyn / zu welcher die Liebe bey vilen erkalten wird? HErr / es werden ja noch Leuth auff Erden gefunden werden / welche dich in den armen / nothleydenden / Krancken werden erkennen / bewürthen / bedienen / ꝛc. HErr / es werden ja noch Hertzen auff der Welt anzutreffen seyn / welche auß Lieb gegen dir ihr Leben darzugeben bereyt seyn? Wann keines solte seyn / so bitten wir dich / zünde in vns an dein Göttliches Liebs-Feur / zerschmeltze vnsere Hertzen mit Barmhertzigkeit vnd Güte / daß wir auß Liebe gegen dir vnseren Mit-Brüderen / Mit-Christen / ja allen Menschen nach Möglichkeit guts thun / nit anderst als dir / weilen du gesagt / alles anzunemmen / als ob es dir geschehe. Wir schämen vns in Ansehung der Liebs-Wercken Aloysii eines gebohrnen Für-

Fürsten / daß wir biß anhero so wenig auß Lieb gegen dir unserem Nebenmenschen guts gethan haben / verhoffen aber durch seine Fürbitt / du werdest uns durch sein Gnad dahin vermögen / daß wir nit uns allein / sondern jedermann gutes thun / Amen.

Betrachtung für den sechsten Tag.

Von der Armut deß heiligen Aloysij.

DU wirst offt gesehen haben zerrissene Fähnen bey den alten Regimenteren in dem Feld / schreibe in dejnen Gedancken dise Wort darüber: Je zerrißner / je schöner.

Bitte GOtt umb Gnad / zuerkennen die Schönheit und Werth der H. Armut.

Das Gemüth Aloysij ware zu solcher Höhe deß Geists gestigen / daß es alles verachtete / was die Welt groß schätzet. Er kundte sich offt kaum deß Lachens enthalten / wann Er die Tisch / und andere Ding mit Gold und Silber in Fürstlichen Pallästen überlegt sahe / weil Er darauß müßte schliessen / solche Sachen werden von ihnen in grossem Werth gehalten. O

wie

wie weit wöller wäre es vns / sagt Er zu seinem Gesellen / wann wir in vnseren armen Zimmerlein wären / in welchen das Haußgeräth vmb so vil schöner / vmb wievil es schlechter vnd ärmer ist. Noch als Printz kundte man jhn nit leicht darzu bringen / daß Er köstliche Kleyder anlegte. Zeit vnd Weil ware jhme lang / biß Er nur endlich die Einwilligung seines Herren Vatters / vnd deß Kaysers erhielte / Krafft dero Er als der erstgebohrne sein Fürstenthumb / vnd alles / was jhme die Welt wolte zuspilen / kundte verlassen. Groß wird die Freud bey Rudolpho seinem Herren Bruder gewesen seyn (sagte zu Aloysio einer auß den Vornemmen /) da Er zu einem Erben aller seiner Gerechtsambe ist eingesetzt worden. Ja / versetzte Aloysius / aber nit so groß / als die Meinige / da ich jhme habe alles überlassen können. Wie hoch schätzest du die Güter der Welt?

Er wußte holdseelig außzulegen jene Ordens-Satzung / welche einem jeden anbefilcht / sich zu befridigen mit dem allerschlechtisten / was in dem Hauß wurde seyn. Ja / sagte Er / es solle jhm auch jeder einbilden / es werde also geschehen / er solle es auch also erwarthen / er solle gedencken / also soll es seyn / jhm werde

man

man auß allen Dingen das schlechtiste herauß suchen / vnd zu seinem Gebrauch geben. Schickte sich auch Aloysius in seine Geistliche Klaydung / Wohnung vnd Kost nicht anderst / als wann Er als ein armes Bettel-Kind / auß lauter Barmhertzigkeit von den Oberen wäre auffgenommen worden. Du kommest mir für / als gienge dir die Schamröthe auß / dieweilen du wider ein vnd anderes hast klagen dörffen / vnd dardurch zuerkennen gegeben / daß du gar haickel / vnd der H. Armut nicht hold seyest.

Da Er von Rom auß in sein Vatterland geschickt worden / zwischen seinem Herren Bruder / vnd dem Hertzogen zu Mantua / einen Vergleich zu treffen. Ward jhm von seiner Frau Mutter ein Vnder-Klaydt dargereicht von besserem Zeug / als es bey seinem Orden gebräuchlich. Aber weder Frau Mutter / weder sein Gesell kundten jhn darzu bereden / solches anzunemmen. Endlichen sagte die Frau Mutter / ich gibe es Euch vmb GOttes willen / als ein Allmosen. Wie Aloysius das Allmosen höret / vnd zugleich dem Befelch seines Gesellens / nahme Er es an als ein warhaffter armer Bettler. Wann es zu dem Sterben kombt / seynd wir alle gleich / nichts kön-

nen

nen wir mit vns nemmen. Seynd in die Welt herein kommen wie Bettler / müssen widerumb wie Bettler hinauß.

Befragt / ob es einem reichen Menschen hart ankomme / sein Gut zuverlassen? gab Er zur Antwort: Nicht allein ist es hart / sondern gar vnmöglich / wann nicht GOtt einem solchen thue / was Christus jenem Blinden gethan / der da seine Augen mit dem Letten geschmieret / das ist / wann nicht GOtt jhme diser zeitlichen Güter Schuldigkeit / recht vor Augen stellet. Aloysio hatte man wol nicht können anmercken / daß Er jemahlen von grossen Mittlen gewesen / sondern vil mehr hätte man können muthmassen / Er wäre in dem Bettel aufferzogen worden / weil Er von seinem Stand nicht allein selber nie geredet / sondern auch gar vngern gehabt / wann andere was darvon gemeldet haben. Pflegte über das vmb alles / was man jhm gabe von nothwendigen Dingen / also demüthig vnd anmüthig Danck zu sagen / daß es der verlassniste ärmiste Mensch nicht kundte demüthiger vnd anmüthiger fürbringen. Dises kame her auß seiner Resolution vnd Schluß / da Er auß Göttlicher Erleuchtung alles hat können verachten vnd verlassen / vnd sich recht in den Stand der Armut schicken.

Gebett.

Gebett.

HErr JEsu Christe / der du die Armut in deiner Ankunfft auff Erden hast in so grossen Werth vnd Schätzung gebracht / daß vil tausend der reichisten Menschen auß Begürd / dir nachzufolgen / alles haben verlassen / vnder denen billich der heilige Aloysius zuzehlen ist / erleuchte auch vnsere Augen deß Verstands / daß wir vnsere Hertzen nicht legen auff die zergängliche Güter / sondern also durch das Zeitlich hindurch gehen / daß wir das Ewige nicht verliehren / Amen.

Betrachtung für den sibenden Tag.

Von der Keuschheit deß H. Aloysij.

STelle dir vor Augen eine Lilg / welche mit Dörneren vmbzeinet / ihr Haupt gen Himmel erhebt.

Bitte GOtt / daß du die Reinigkeit Leibs vnd der Seel / nach dem Beyspill deß H. Aloysii erhalten mögest.

Erster Punct. Betrachte / wie der heilige

lige Aloysius Mariam die Königin aller Jungfrauen für eine Beschürmerin seiner Keuschheit habe erwöhlet / da Er zu Florentz vor der wunderthätigen Mariæ-Bildtnuß GOtt dem HErrn zu Ehren / der Mutter GOttes sein Jungfrauschafft auff Ewig versprochen hat. Erwöhle auch du Mariam für eine Schutz-Frau deiner Keuschheit / und gedencke / als offt du wider die Keuschheit angefochten wirst / es wurde Mariæ höchstens zuwider seyn / ja / sie wurde dich gar nicht für ihr Kind erkennen / wann du etwas wider dise Tugend nicht allein thun / sondern auch freywillig gedencken wurdest. Sie wird dir auch gar gern in disen Anfechtungen beyspringen / wann du geschwind mit disen und dergleichen Worten sie wirst anruffen: Durch dein heiligiste Jungfrauschafft / und unbefleckte Empfängnuß / O allerreiniste Jungfrau / reinige mein Hertz und Leib / in dem Namen GOtt deß Vatters / Sohns / und heiligen Geists.

Anderer Punct. Aloysius ware dermassen keusch / daß Er niemahlen an seinem Leib das geringste wider die Keuschheit empfunden habe / ja so gar / daß Er niemahl einigen Gedancken oder Einbildung / so bey Tag als bey Nacht / wider

die Reinigkeit gehabt habe. Welches dann ein sonderbahre Gnad GOttes gewesen / vnd jhme zweiffels ohne von der Jungfrau aller Jungfrauen bey GOtt ist erhalten worden. Wann du dise Englische Glückseeligkeit nicht hast / so thue doch deiner seyts / was du thun kanst / vnd entschütte dich aller diser Anfechtungen so geschwind / als du kanst / nicht anderst / als ob dir ein feurige Kohlen wäre auff ein neues Kleyd gefallen / bey dero du dich gewiß / selbe hinweck zuwerffen / nit lang besinnen wurdest.

Dritter Punct. Es hat aber auch Aloysius das Seinige gethan / daß Er dise Gnad möchte erhalten / indem Er seine fünff Sinn mit höchstem Fleiß bewahret / damit nicht durch die fünff Porten etwas vnreines in sein Hertz vnd Gemüth möchte einschleichen / sonderbar die Augen hielte Er dermassen in dem Zaum / daß Er wol mit dem heiligen Job hat sagen können: Ich hab einen Pact mit den Augen gemacht / damit sie mir nur nicht den geringsten Anlaß geben wider die die Keuschheit etwas zugedencken. Beynebens hat Er seinen Leib grausamb hart gehalten / wie auß der neundten Betrachtung wird zu ersehen seyn. Dise Hartshaltung waren nemblich die Dorn / mit

denen

denen diser keusche Jüngling die Lilgen seiner Reinigkeit vmbgeben/vnd verwahret hat. Wilst du keusch seyn? mußt deinen Sinnen nicht gnädig seyn. Fürwitz der Augen vnd Ohren verursachen allerhand Rebellion in deinen Leib vnd Seel/ wo Uberfluß im Essen vnd Trincken/ kan auch die Keuschheit nit lang vnangefochten bleiben. Wann du deinen Leib nicht hart haltest/ wird er muthig vnd widerspennig seyn.

Vierdter Punct. Wann Aloysius in ein Gelegenheit gerathen/ wo einem auß den gegenwärtigen Welt-Menschen ein Wort entfallen/ so wider die wahre Zucht vnd Erbarkeit ware/ wurde Aloysius schambroth/ vnd gabe mit einem mercklichen Schmertzen zu verstehen/ wie jhm solche Red mißfiele. Auß welchem Exempel alle Jüngling vnd Jungfrauen/ ja wol auch Eheleuth leichtlich werden ersehen/ wie weit sie von der Keuschheit Aloysij entfernet seyen/ wann sie zu dergleichen Reden lachen/ oder gar mithalten/ vnd jhr Koth darzu tragen. Hast du einmahl auß dem Mund eines Menschens etwas vnflätiges gehört/ traue jhm das anderemahl nicht mehr/ fliehe jhn als einen geschwornen Feind.

Gebett.

HErr JEsu Christe / der du wohnest in denen Hertzen deiner keuschen Diener / vnd Dienerinen / als ein Jungfräulicher Sohn der Königin aller Jungfrauen / vnd derentwegen auch in dem reinen Hertzen deß heiligen Aloysii dein beständige Wohnung gehabt hast / wir bitten dich / du wollest auch vnsere Hertzen vor aller Unreinigkeit also erhalten / daß wir in standtmässiger Keuschheit dir gefallen mögen. Hilffe vns augenblicklich die einfallende Gedancken abtreiben / vnsere Augen / vnd gefährlichen Fürwitz abhalten / vnsere Leiber in strenger Abtödtung zu casteyen / in allen Gefahren vns hertzhafft widersetzen / auff daß wir zu jener Seeligkeit gelangen / die du versprochen hast: Seelig seynd / die eines reinen Hertzens seynd / dann sie werden GOtt anschauen / Amen.

Betrachtung für den achten Tag.

Von dem Gehorsamb deß H. Aloysij.

WIlde dir ein auff einer Stainblatten eine wol runde Kugel / mit der Uberschrifft: Wohin / vnd wann man will.

Bitte GOtt vmb seine Gnad / daß du auch also auff allen Befelch der Oberen zur Bewögung fertig seyest.

Erster Punct. Annoch weltlich ware Aloysius dermassen seinem Hofmaister gehorsamb / daß diser bekennen müssen / er wußte nicht einmahl / daß Aloysius das geringste wider seinen Befelch gethan habe. In dem Probier-Jahren truge es sich einstens zu / daß Er vnder einer Hand-Arbeit sich erjnnerte / nichts auß dem H. Bernardo / seiner Gewohnheit nach / gelesen zu haben. Es kundte zwar wohl ohne Ubertrettung deß Gehorsambs hinweck gehen / doch aber sprach Er zu sich selbst: Wann du den H. Bernard wurdest lesen / was wurd er dir sagen / gewißlich nichts anders / als du soltest gehorsamb seyn? Gedencke also / du habest den heiligen

Bernard schon gelesen / vnd übe den Gehorsamb. Es verehrte nemblich Aloysius in dem Obern die Persohn Christi. Wer wolte aber Christo nicht gern in allem gehorsamb seyn?

Anderer Punct. Es fragte Aloysius niemahlen / warumb dises oder jenes gebotten wäre / sonderen ware jhm genug / daß es von den Oberen wäre befolchen worden: Dann nicht allein muß man mit dem Willen gehorsamben / sondern auch mit dem Verstand. Der jenige / welcher den Befelch vollziehet / nachdem Er die Ursach deß Befelchs hat erkundiget / gehorsambet allein dem Willen nach. Wer aber / ohne daß Er der Ursach nachfrage / warumb dises oder jenes gebotten seye / gehorsambet / gehorsambet auch dem Verstand nach / weil Er blind sich deß Oberen Verstand vnderwirfft. Seine Wort seynd: Einem Geistlichen sollen alle Befelch der Obern / wie Göttliche Befelch fürkommen / derentwegen muß man denselbigen geschwind vnd gantz ehrenbietig nachkommen. O wie offt disputirt man mit sich selbsten / wie es gemaynt seye / wann man etwas befilcht:

Der dritte Punt. Aloysius vergleichte die Gehorsambe mit denen / so schlaffend / vnd ohne Sorg über einen Fluß /

über das Meer setzen. Etliche in dem Schiff ruderen vnd arbeiten / andere sitzen zwar müssig / aber seynd doch in Sorgen / daß nicht etwann ein Gefahr sich eraygne. Andere aber schlaffen / vnd kommen doch mit den anderen allen an dem Port. Was Arbeit gibt es nicht bey manchen / was Sorgen? Die Gehorsambe aber lassen andere für sich sorgen / verrichten in gröster Ruhe / was jhnen anbefolchen wird / vnd auff solche Weiß kommen sie gleichsamb schlaffend in den Himmel hinein. Doch erforderte Er zwey Ding von den Gehorsamben. Erstlich / daß sie keinen Underschid machten vnder den Oberen: Eben so hurtig dem wenigisten / als dem vornembsten sich vnderwerffen / weilen in einem so wol / als in dem anderen die Persohn Christi solle angesehen werden. Zu dem anderen / daß sie auch keinen Underschid machten vnder denen Dingen / so jhnen auffgetragen werden / sondern in allen Dingen sich wie zwey Waag-Schüßl hielten / vnd das Gewicht von dem Befelch deß Oberen erwarteten. Ligt jetzt an dir / dein Rayß gen Himmel leicht zumachen.

Gebett.

HErr JEsu Christe / der du vns mit dem Exempel deß heiligisten Gehorsambs bist vorgangen / in dem du gehorsamb gewesen deiner Jungfräulichen Mutter / vnd lieben Nähr-Vatter dem heiligen Joseph / GOtt denen Menschen; Auch deinem himmlischen Vatter biß in den Todt / ja in den Todt deß Creutzes / wir bitten dich / du wollest vns die Würdigkeit vnd Krafft diser Tugendt zu erkennen geben / auff daß wir vns von denen / die du an deiner statt vns fürgesetzt hast / regieren vnd leyten lassen / als von dir selber. Gib / daß wir vnseren Verstandt in allen Dingen / so wider dich außtrucklich nichts seynd / gefangen geben; Unseren Willen mit dem deinen / so vns durch die Obere erkläret wird / gleichförmig machen; Alle Beschwärnuß auß Lieb gegen dir überwinden / vnd also den Gnaden-Weeg zur ewigen Seeligkeit wanderen / durch die Fürbitt deines gehorsamben Dieners Aloysij / Amen.

Be:

Betrachtung für den neundten Tag.

Von der Mortification, vnd Leibs-Castēyung deß H. Aloysij.

DEr heilige David erkennet sich vor GOtt als ein Last-Thier/ welches nemblich mit Zaum vnd Ruethen inngehalten / vnd angetriben / mit allerhand Aufflag beladen wird. Eben disen Gedancken fasse du von deinem Leib.

Und bitte GOtt vmb einen H. Haß wider dich selbst.

Erster Punct. Zwey Ursachen triben den heiligen Aloysium an zu vngemainer Strengheit deß Lebens / vnd Casteyung deß Leibs. Erstlich / daß Er an seinem Leib / auch ein vnd anderen Schmertzen erfahrete / vnd mithin Christo / dessen H. Leyden Er eyfferigist betrachtete / etwas zu Lieb leydete. Zu dem anderen / daß Er dem Leib alle Kräfften benemme / einige Rebellion / vnd feindlichen Auffstandt wider die Seel anzufangen. Noch als ein Fürst pflegte Er sich offt vnd häfftig zu gaißlen. An statt der Gaißlen ergriff

Er etlichmahl die Strick vnd Ketten / mit denen man die Hund anzuhünden pflegte. An statt eines Cilicij müßten jhm die Sporen dienen. Damit Er auch in der Ruhe kein Ruhe hätte / legte Er vnder die Leylacher seines Beths das nächste beste Scheydt oder Holtz-Schaitten. Ach! wann diser irrdische Engel seinen so willigen / so gehorsammen / so keuschen Leib also hart gehalten / was solten die jenige thun / denen ein widerspenniger vnd Rebellischer Leib zu theil worden.

Anderer Punct. Sein Fasten ist also streng gewesen / daß / wann Er für das Nachtmahl ein gantzes Ay auffgezehret / geduncKte Er sich gar prächtig geessen zu haben. Seinen Geschmack zu mortificieren / namme Er die bitteriste Artzneyen / welche andere mit allerhand Zucker-Geschleck vor vnd hernach zu versüssen / sich bemühen / gantz langsamb ein / vnd streichte es mit dem Finger auß. Also hart gienge Aloysius mit seinem Leib vmb / daß jhrer vil wolten einen Scrupel machen / als ob Er jhm sein Leben abkürtzte / vnd dessentwegen GOTT dem HErrn wurde Rechenschafft geben müssen. Er aber / da es an das sterben kam / betheurete / daß Er dises fahls nicht allein kein Forcht empfinde / sondern vil

mehr /

mehr / daß Er mehr hätte begehren können / welches jhm die Obere wurden zugelassen haben. Lasse auch du dir die Forcht vergehen / als ob du gleich müßtest sterben / wann deinem Leib ein wenig zu wehe geschihet.

Dritter Punct. Jene Mortification / so die Anmuthungen vnd Passiones deß Gemüths in die Ordnung bringt / ware Aloysio als die fürnemmere vnd nothwendigere noch mehr angelegen / also zwar / daß Er aller seiner Gemüths-Regungen / Begürden / vnd Anmuthungen völliger Herr worden / vnd sie in seinem Gewalt hätte. Es wolte jhn der Novitzen-Maister seiner Gedult halber in die Prob führen. Befalche dem / der die Taffel-Stuben zu verwalten hatte / er solle Aloysium / der jhm für einen Gesellen zugegeben ware / etlich Täg nacheinander mit Arbeiten nur genug beladen / beynebens alle seine Arbeiten verachten / tadlen vnd vernichten. Der Taffelstuben-Maister verrichtete sein Ambt trefflich / aber noch fürtrefflicher Aloysius; seytemahlen jener niemahlen hat zuwegen bringen können / daß Aloysius sich entschuldigte / einiges widriges Wort von sich gabe / einige Ungedult in dem Angesicht jhme ansehen

hen liesse / welches dann ein schöner Beweiß seines wol eingerichten Gemüths ware. Wilst du keusch / wilst sanfftmüthig seyn? halte deinen Leib wie einen Sclaven / wie ein Maulthier wol beladen/mit der Spiß-Ruethen in der Hand: Herrsche über deine Passiones: dann die äusserliche vnd innerliche Mortification muß seinen Tugenden Obrister / Hofmaister seyn.

Gebett.

DEine Wort seynd / O HErr: wer sein Seel / das ist / sein zeitliches Leben/vnd dessen Wollustbarkeiten Liebt/ der verführet sie / vnd wer sein Seel hasset / der wird sie auff ewig erhalten: weilen wir dann vor allen Dingen verlangen / vnsere Seelen auff ewig zuerhalten / bitten wir dich/ du wollest vns einen heiligen Haß wider vnseren Leib / vnd böse Anmuthungen eingeben / Krafft dessen wir starck genug seyn / vnseren Leib / vnd dessen Begürlichkeiten etwas abzuschlagen / damit Er sich wider die Seel nit aufflayne; vnsere Anmuthungen also in den Gehorsamb der Seel / vnd wahren Vernunfft bringen / daß sie nichts deiner

Göttlichen Majestät zuwider verlangen. Solches leichter zuerhalten / geben wir dise unser Bittschrifft durch die Händ deß Heiligen Aloysij ein / welcher durch vollkommene Abtödtung seinen Leib und Seel dir zu einer angenemmen Wohnung gemacht hat /

A M E N.

Tag-Zeiten/
Von dem heiligen
Aloysio Gonzaga/
Vorgebett.

O Wie heilig/ GOtt gefällig
Bist du Aloysius/
Was von reinen Edlgesteinen
Glantzt/ dir alles weichen muß.
Was auff Erden in den Gärten
In den Lilien schönes ist/
Vor dir fliehet/ sich verkriechet/
Weil du noch vil reiner bist/
Dich dann grüsse/ und außgiesse
Mein Gebett zu diser Stund:
Thue erhören mein Begehren/
So ich bring von Hertzens-Grund.

Zur Metten.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde unsere Hertzen mit seiner Lieb/ Amen.
HErr/ thue auff meine Lefftzen.
So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

O GOtt

O GOtt merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

Kombt vnd eylet / nicht verweilet /
Euch zu disem Jüngling kehrt /
Tugend üben / JEsum lieben /
Er mit seim Exempel lehrt /
Lobt sein Namen / hohen Stammen
Secht den edlen Tugend-Glantz /
Englisch leben / thut erheben /
Euch darein verlieben gantz.

Lobspruch.

O du glorwürdiger Jüngling / ab dessen Fürbitt sich alle Völcker erfreuen / du bist bekleydet mit einem weissen Kleydt / vnd folgest dem Lamb nach / wohin es gehet.

Bitt für vns / O heiliger Aloysi.
Auff daß wir der Verheissungen Christi theilhafftig werden.

Gebett.

O GOtt / der du dem heiligen Aloysium so zeitlich von der Welt Eytel-

keit abgezogen / vnd zu deinem Dienst beruffen hast / wir bitten dich / du wollest auch vns Gnad verleyhen / daß wir nach seinem Exempel / alles / was die Welt liebet / hassen / vnd was sie hasset / lieben / vnd also dir allein eyfferig vnd beständig dienen mögen / Amen.

Zur Prim.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde vnsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.
HErr / thue auff meine Lefftzen.
So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
O GOtt merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

IN der Jugend / war die Tugend /
Schon sein gwisser Mit-Gefährt /
In seim Hertzen / ohne Schmertzen /
Brann die keusch Lieb vnversehrt /
GOtt den HErrn lieben / ehren /
War sein Sorg mit Hertz vnd Mund /

Wasser /

Wasser / Feuer / Ungeheuer /
Nichts von GOtt jhn scheyden kundt.

Lobspruch.

Ich will jhn einem weisen Mann vergleichen / der sein Hauß auff einen Felsen bauet.

Der HErr hat jhn geliebt / vnd hat jhn geziert / vnd hat jhm ein Ehren-Kleydt angethan.

Gebett.

O GOtt / der du vnder anderen Wunderwercken deiner Gütigkeit / die kleine Schaar der Gesellschafft JESU / mit deß H. Aloysij Tugenden hast zieren wollen: wir bitten dich / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die deinen süssen Namen anrueffen / mit innerlichen Trost erfüllet / vnsers Gebetts heylsambe Krafft erhalten mögen. Durch vnsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist / lebt vnd regiert / in alle Ewigkeit / Amen.

Zur Tertz.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde vnsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.

HErr / thue auff meine Lefftzen.

So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
O GOtt merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

WAnn in stättem Seufftzen betten /
Er sein Geist zu GOtt erhab /
Lossen Thräher Liebes-Zäher /
Uber seine Wang herab.
Reine Perlein / wie die Sternlein
In dem Angesicht behangt:
Wanns gefallen / offtermahlen
Sie von Englen auffgefangt.

Lobspruch.

Diß war ein rechter Verachter der weltlichen Eytelkeit / welcher obsigend jhme mit dem Mund vnd Hertzen die Reichthumben in dem Himmel gesamblet.

Der HErr hat den Gerechten durch rechte Weeg geführet, vnd hat jhm das Reich GOttes gezaigt.

Gebett.

O HERR / erhöre vnser Gebett / welches wir dir in deines heiligen

Beich-

Beichtiger Aloysij auffopfferen / auff daß vns / die wir auff vnsere Gerechtigkeit nit vertrauen / durch dessen Fürbitt / welcher dir wolgefallen / geholffen werde. Durch vnseren HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist / lebt vnd regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Zu der Sext.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde vnsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.
HErr / thue auff meine Lefftzen.
So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
O GOtt merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

Auff sein Rucken thut er zucken
Scharpffe Gaißlen / Eysen-Band:
Jhn erblicket / vnd erquicket /
Christus / ziecht jhn mit der Hand.
Ob schon trutzet / drüber stutzet /
Welt vnd Höll vor Zorn schnölt

Hat doch hertzhafft / JEsu Gsellschafft Aloysi außerwöhlt.

Lobspruch.

Sihe ein Mensch ohne Klag / wahrer GOttes verehrer / enthaltet sich von allen bösen Wercken / vnd verbleibet in der Unschuld.

Groß ist sein Ehr in deinem Heyl: mit Ehr vnd grosser Zierd / wirst du jhn bekleyden.

Gebett.

O HErr / wir bitten dich / gib vns / daß wir deß H. Aloysij Fest mit vnauffhörlicher Andacht verehren / auff daß wir selbiges / so wir nach Würdigkeit nit können / zum wenigisten / mit demütigen Hertzen begehen mögen. Durch vnseren HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist / lebt vnd regieret in alle Ewigkeit / Amen.

Zu der Non.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde vnsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.

HErr / thue auff meine Lefftzen.

So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

O GOtt /

O GOtt / merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist / als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

Vatter / Mutter / Schwester / Brüder
Alle weinten bitterlich /
Er doch frölich / vnd glückseelig /
Endert nit sein Angesicht;
Von Bekandten / vnd Verwandten /
Laßt Er sich nit halten an /
Ja mit Freuden sich thut scheyden /
Gibt sich vnder Christi Fahn.

Lobspruch.

Seyt starck im Krieg / vnd streittet mit der alten Schlangen / so werdet jhr das Himmelreich empfangen.

Seelig / den du außerwöhlt / vnd angenommen hast / Er wird in deinen Vorhöfen wohnen.

Gebett.

O GOtt / der du vns sihest / auß vnser Schwachheit abnemmen / verleyhe vns / daß wir in deiner Lieb durch

deß

deß H. Aloysij Beyspil wider erneuert werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist / lebt und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Zu der Vesper.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde unsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.
HErr / thue auff meine Lefftzen.
So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
O GOtt merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H Geist: Als Er war im Anfang / jetzt / und allweeg / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

Also ledig unbeschädigt /
Aller Strick und Banden frey /
Lebt der heilig / GOtt getreulich /
Als ob Er ein Engel sey /
Nichts von Sünden / laßt sich finden /
Mackel weder groß noch klein.
Hertz und Gwissen haben müssen
Allzeit keusch und lauter seyn.

Lob-

Lobspruch.

Diß ist der jenige / welcher das Evangelium Christi allzeit in seinem Hertzen getragen / vnd weder Tag noch Nacht von der Göttlichen Ansprach vnd Gebett abgelassen.

Deß Gerechten Mund wird die Weißheit betrachten / vnd sein Zung wird das Gericht reden.

Gebett.

O GOtt / der du deinen Diener / den heiligen Aloysium mit vnzahlbaren Wunderwercken gezieret hast / wir bitten dich / verleyhe vns durch dessen Fürbitt / auff daß wir mit den Himmlischen Schätzen erfüllet / zu deß ewigen Heyls Gestatt glücklich anlenden mögen. Durch vnsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist lebt vnd regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Zu der Complet.

Der Jungfrauen Gesponß entzünde vnsere Hertzen mit seiner Lieb / Amen.
Bekehre vns GOtt vnser Heyland.
Und wende deinen Zorn von vns.
O GOtt / merck auff mein Hülff.
HErr / eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem H. Geist: Als Er war im Anfang / jetzt / vnd allweeg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen.

Lobgesang.

MIt groß Freuden / abgescheyden
In den Himmel von der Welt /
Was in Ehren / wir begehren /
Alles Er von GOtt erhält.
Blind vnd Krummen / Taub vnd Stummen /
Theilt Er seine Gnaden mit /
Blinde sehen / Krumme gehen /
Niemand jhn vergebens bitt.

Lobspruch.

Diser hat die Gerechtigkeit erkennet / vnd grosse Wunder gesehen / vnd hat der Welt Leben verachtet / vnd ist in der Heiligen Zahl gefunden worden.

Er ist in kurtzer Zeit hingenommen / vnd hat gleichwol vil Zeit erfüllet / dann GOtt hat sein Seel wol gefallen.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger GOtt / der du den H. Aloysium deinen Diener das vnreine Meer diser schnöden Welt mit deß Fleisch vnd der Seelen wunderbarlicher Unschuld hast lassen durchwandlen / auch

auch mit dessen Heyligkeit vnd Verdienst die Gesellschafft deines Sohns zieren wollen: Verleyhe vns / die wir demůtiglich bitten / auff daß wir dessen embsige Nachfolger / vnd vnsers Gebetts gewehrt werden mögen. Durch vnseren HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir / sambt dem H. Geist lebt vnd regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Litaney / Von dem Heiligen Aloysio Gonzaga.

Kyrie eleyson.
Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre vns.
Christe erhöre vns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarme dich vnser.
GOtt Sohn / ein Erlöser der Welt / erbarme dich vnser.
GOtt H. Geist / erbarme dich vnser.
H. Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt / erbarme dich vnser.

Heilige

Heilige Maria /
Heiliger Aloysi /
Sonderbahrer Liebhaber Christi /
Sonderbahrer Liebhaber Mariæ /
Sonderbahrer Liebhaber der heiligen Englen /
Sonderbarer Liebhaber deß Heiligen Ignatij /
Heroischer Verachter der zeitlichen Würdigkeit /
Heroischer Verachter der Reichthumben /
Warhafftes Vorbild der Geistlichen /
Warhafftes Vorbild der Gesellen JEsu /
Warhafftes Vorbild der Studenten /
Warhafftes Vorbild der Vollkommenheit /
Heller Spiegel der Keuschheit /
Heller Spiegel deß Gehorsambs /
Heller Spiegel der Demut /
Heller Spiegel der Mortification /
Eyferiger Liebhaber deß Gebetts /
Eyferiger Halter der Reglen /
Eyferer Begürer deß Heyls deß Nächsten /
Eyferiger Fürbitter aller Christglaubigen /

} Bitt für vns.

Sey

Sey vns gnädig / O HErr / verschone vns / erbarme dich vnser.

Von aller Begürlichkeit der Augen / Erledige vns / O HErr.

Von aller Begürlichkeit deß Fleisches / Erledige vns / O HErr.

Von aller Hoffart deß Lebens / Erledige vns / O HErr.

Durch die Fürbitt vnd Verdienst deß H. Aloysij /

Durch sein Englische Reinigkeit / Erlege vns / O HErr.

Durch seine außerlesene Tugenden vnd Vollkommenheit / Erledige vns / O HErr.

Wir Sünder / bitten dich / erhöre vns.

Daß du die Glory deß H. Aloysij allhie vermehren wöllest / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du vns Gnad / seinem tugendtreichen Wandel nachzufolgen / verleyhen wöllest / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du vns einmahl in sein Gesellschafft in Himmel auffnemmen wöllest / wir bitten dich / erhöre vns.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone vns / O HErr.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erhöre vns / O HErr.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erbarme dich unser / O HErr.

℣. Bitt für uns / heiliger Aloyst.

℟. Daß dein und unser Gebett erhöret werde.

Gebett.

O HErr JESU Christe / der du den H. Aloysium von Jugend auff / der eytlen Welt entzogen / und zu deinem Dienst beruffen hast; wir bitten dich / du wollest durch sein Fürbitt auch uns Gnad verleyhen / daß wir der Welt Eytelkeit gleichfalls verachten / und allein den wahren Himmlischen Gütern nachtrachten können. Durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Underschidliche

Anmütige Gebett zu dem heiligen Aloysium Gonzagam.

I.

O Heiliger Aloyst / ein wahrer Verachter der Welt / der du alle jhre Eytelkeiten für Koth geachtet / damit du Christum gewinnen / und sein Gesell werden kundtest / wir bitten dich / du wollest

uns

vns gleiche Gnad erlangen / damit wir mit dir alles / was ausser GOtt ist / für eytel halten / vnd also jhne von gantzem Hertzen lieben mögen.

II.

O heiliger Aloysi/ein lebhaffter Spiegl der Tugenden / der du vmb sie dich mit so grossem Eyffer vnd Beständigkeit beworben hast / wir bitten dich / du wollest vns gleiche Lieb vnd Eyffer zu wahren Tugenden bey GOtt erwerben / damit wir hierdurch vnseren Berueff nach deinem Exempel vollkommentlich erfüllen mögen.

III.

O heiliger Aloysi / ein eyfferiger Lobsprecher GOttes / der du dem Gebett / vnd Lob GOttes mit solcher Andacht vnd Auffmercksambkeit abgewartet hast / daß du in einem halben Jahr kaum ein halbe Stund lang außschweiffig gewesen bist / wir bitten dich / du wollest vns gleiche Andacht erlangen / damit wir nach deinem Exempel GOtt den HErrn würdig oben / vnd / was wir begehren / kräfftig erwerben können.

IV.

O heiliger Aloysi / ein fleissiger Bewahrer der Reglen / welche von dir so hoch geschätzet worden / daß du darfür

gehalten / es seye in Haltung derselben die gantze Vollkommenheit eines Geistlichen begriffen; Wir bitten dich / du wollest vns auch ein solche Hochschätzung der Gesätzen GOttes erwerben / damit wir hierdurch die erwünschte Vollkommenheit einmahl erlangen können.

V.

O heiliger Aloysi / ein lieber Sohn deß H. Ignatij / der du dich so sehr beflissen / seinem Leben vnd Wandl nachzufolgen / wir bitten dich / du wollest auch vns ein gleiche Nachfolg erlangen / damit wir durch dise jhn würdig ehren / vnd seiner kräfftigen Fürbitt beständig theilhafftig werden mögen / Amen.

Gebett / die Reinigkeit deß Gemüths so wol / als deß Leibs / von GOtt / durch die Fürbitt deß heiligen Aloysij zuerhalten.

Allmächtiger ewiger GOtt / der du meine Seel / zu deinem Ebenbild erschaffen hast / lasse nicht zu / daß ich dises dein Bild besudle. Du hast getrohet / den jenigen zuvertilgen / welcher deinen heiligen Tempel wurde entunehren /

unehren / mein Leib O HErr / ist diser geweichte Tempel / welchen der H. Geist / durch sein Gnad / bewohnet: Der ist jener Tempel / welchen JEsus Christus so offt durch sein Gegenwart geheyliget / da ich seinen heiligen Leib geessen / und sein allerheiligistes Blut / getruncken. Lasse nit zu / daß diser Tempel / heut / entunehret werde / durch die Sünd / durch jenen Greul / welcher dir in den Augen wehe thut; Und weil du mir gebietest / dises zerbrechliche Geschürr meines Leibs / heyliglich zu besitzen / gibe mir die Gnad / das jenige zu vollziehen / daß du gebietest / und gebiete alsdann / was du wollest; Ich weiß mein GOtt! daß die Tugendt der innerlichen und äusserlichen Reinigkeit / die Kräfften meiner schwachen Natur / übersteiget: Ich erkenne mit dem weisen Mann / daß niemand / ohne sonderbare Gnad / ein keusches / und von aller Sünd befreytes Leben führen könne: Aber eben darumb / nimme ich mein Zuflucht zu dir / O GOtt unserer Vor-Elteren: doch nit mehr zu dem GOtt Abraham / Isaac / und Jacobs / sondern zu dem GOtt so viler Jungfräulicher Hertzen beydes Geschlechts / welche in dem Christenthumb geglantzet / als wie die Sternen am Firmament / son-

derbar aber deß Jungfräulichen Jünglings Aloysii / welcher auff diser Welt gelebt hat / als wie die Engel in dem Himmel leben. Diser Jüngling / ware schwach so wol als ich; Wird mich also mein Schwachheit nicht verhinderen / wann du mich stärckest / so kan ich alles so wol als Er / in dem jenigen / der mich stärcket.

Ich weiß O GOtt! daß ich in deiner Gegenwart bin. Ich kan / zwar die Augen der Menschen fliehen / aber von deinen Augen / kan ich mich nicht entziehen. Du durchtringest den Tag / so wol als die Nacht / das Liecht / und die Finstere / die Mänge der Leuth / und die Einsambkeit: Du entdeckest alles / so gar die verborgniste Gedancken meines Hertzens; Ich weiß / daß ich nit sündigen kan / du seyest dann ein Zeug aller meiner Sünden. Glaubest du das mein Seel? dises allein solte genug seyn / mich von der Unlauterkeit / abzuhalten. Ich kundte mich nicht überreden / in Gegenwart einer ansehenlichen Persohn / zu sündigen; wie solte dann ich / über mein Hertz bringen / daß ich / in Gegenwart der Göttlichen Majestät / sündigte? wann ich je sündigen will / so solte ich O GOtt / ein Orth haben / wo du nicht seyest; Es ist mir ja

ohnmög-

vnmöglich / vor den Augen meines Richters / oder meines Vatters zu sündigen. Gibe / O HErr / den ewigen Warheiten / all die Krafft / so sie so offt über meinen Verstand gehabt haben. In Ansehung eines Todten-Aaaß / wird die häfftigiste Anmuthung geschwächet: In disem Stand / wird sich villeicht bald mein Leib befinden / eben jener sündige Leib / welchem ich genug thun will: Er wird die Maßtung der Würmb seyn / er wird zu Staub vnd Aschen werden; vnd das ist / sein Erbtheil. Solte diser Madensack eine vnsterbliche Seel berauben deiner Göttlichen Lieb O GOtt? solte er sie verhinderen zu fliegen gegen jenem GOtt / der sie erschaffen hat? solte eine / durch dein Blut erlößte Seel / ein Sclavin der Sünd seyn? solte ein Seel / die zu den Himmlischen vnd Göttlichen Ergötzlichkeiten gewidmet ist / mit den Vichischen Wollüsten vorlieb nemmen? die Weltlichen bereuen in dem Todt / daß sie den fleischlichen Gelüsten nachgehengt / es ist aber alsdann zu spatt / jetzt aber / O HErr / muß ich thun / was ich wolte / alsdann gethan zuhaben: Jetzt muß ich den Wollüsten absterben / weil es doch einmahl seyn muß.

Ein anderes Gebett / eben dise Reinigkeit durch die Fürbitt deß H. Aloysij zuerhalten.

Ich weiß O GOtt / daß der gröste Wollust seye / jenen Wollust überwunden zuhaben / welcher deinem heiligen Gesatz zuwider. Nachdem Joseph seinen Mantl im Stich gelassen / vnd sich auß den Händen seiner Frauen herauß gerissen / hat er in Bedenckung diser von jhme geübten Heldenthat / in seinem Hertzen einen grösseren Wollust empfunden / als wann er der vngezimblichen Liebe nachgehängt. Ja HErr / eben dise Süssigkeit habe ich in meinem Gemüth empfunden / so offt ich das Glück gehabt / mit deiner Gnad zuwürcken: Eben dise Freud / wird ich in einem Augenblick empfinden / wann ich nur dise Anfechtung überwinde.

Die jnnerliche Gezeugnuß meines Gewissens / wird mir ein reinere vnd grössere Freud verursachen. Ach! liebster JEsu / ich bitte dich durch dein heiliges / für mich vergossenes Blut / durch die allerreiniste Jungfrau / durch die Vorbitt deß keuschen Aloysius / erwecke in mir die Gedächtnuß dises himmlischen Trosts /

vnd mache mich vnempfindtlich zu disen Vichischen Wollüsten / welche so bittere / so traurige Gedächtnuß nach sich ziehen.

Es ist ja war / so bald ich gesündiget / alsobalden verschwindet der Wollust / aber die Sünd verharret. So bald das Feur diser vnglückseeligen Anmuthung erloschen / alsobalden fangt die Sünd an / vnd stehet jederzeit gegen mir. Sie wird in meiner Seel / ein Gewicht hinderlassen / so mich vndertrucken wird: Es bleibt nichts über / als die Schand / gesündiget zuhaben.

Reinister Jüngling H. Aloysii erhalte! von GOtt / daß dise heylsambe Verwürrung / so mich nach der Sünd quälet / mir vor der Sünd zu Gemüth komme. Mache / daß jene innerliche Schambhafftigkeit / jene tödtliche Traurigkeit / jener Widerwill / so ich von mir selbsten habe / mich von der Sünd abhalte.

Nach der Sünd gehets mir als wie dem König David / da bin ich den gantzen Tag traurig vnd trostloß. Solte ich so bald disen erbärmlichen Stand vergessen? solte ich durch eine neue Sünd / mich in disen wider begeben? Heiliger Aloysius / lasse es nicht zu / diß wär ja schon vorhinein ein Höll für mich / die mich mehr ängstiget / als der Todt selbsten.

Gebett / durch welches man begehret durch die Fürbitt deß H. Aloysii / mit Andacht und Eyfer das H. Sacrament zu empfangen.

HEiliger Aloysius / welcher du dich zu Empfahung deß Hochwürdigisten Guts / drey Tag zuvor bereytet hast / durch Betrachtung / Abbruch / und anderen Geistlichen Ubungen / erhalte mir von GOtt die Gnad / daß ich alles das jenige verachte / was mich von eyferiger Empfahung deß Hochwürdigisten Guts verhinderen kan. Ich hab freylich das Glück gehabt / dasselbige zu empfahen / hoffe auch mit der Gnad GOttes / mich öffters desselben theilhafftig zumachen.

Allein O H. Jüngling Aloysi! bitte GOtt für mich / auff daß mir dise Gnad nicht mehr zu meiner Verdammung / als zu meinem Heyl gedeye. Erhalte mir von GOtt / jene Göttliche Lieb / welche da ein Grundtfest meines Heyls seye / aber nicht ein äusserliche / oder eine vor den Menschen scheinende Lieb / sonderen ein auffrichtige / ein starcke / ein eingewurtzlete Lieb.

Verschaffe durch die Gnad GOttes / daß ich nicht gezehlet werde / vnder die jenige / welche zwar offt zu disen heiligen Geheimbnussen gehen / weilen sie aber jhr Leben nicht veränderen / die begangnen Sünden nicht abbüssen / sonderen in jhren bösen Anmuthungen verharren / vil mehr für Feind / als für Diener Christi solten gehalten werden. Sie seynd in deiner heiligen Kirchen / oder darauß / so seynd sie mehr vnder die Strohhalmen / als vnder die fruchtbringende Aeher zuzehlen: Dann alle die jenige / so GOtt nicht lieben / seynd als die Frembdlingen / mitten in dem Reich GOttes / haben auch keinen Theil an dem Himmlischen Einfluß / so GOtt pflegt über seine Kinder / vnd treue Diener herab zugiessen.

Der Tauff kan von einem Böß wicht empfangen werden / das hochwürdigiste Gut deß Altars / kan auch einem Sünder / wiewol vnwürdiglich gereicht werden. Der Nam JEsu Christi / kan von einem bösen Christen getragen werden / alle vnsere heilige Geheimbnussen seynd den guten so wol / als den bösen gemein. Aber O HErr! dein Liebe kan niemand haben / vnd ein Sünder bleiben. Dise Lieb ist das Zeichen deiner Jünger / ist ein Ur-

sprung deß Lebens / so deinen Außerwöhlten allein eygen ist. Du O HErr! ladest uns zu disem heiligen Tisch / aber hülffe uns / daß wir nicht nur allein hinzu gehen / sondern daß wir dise heilige Speiß geniessen / zu unserer geistlichen Nahrung / daß sie uns gedeye zu der Gesundheit der Seelen.

Gib uns jene eyferige Lieb / jene Krafft / und unsichtbahre Stärcke / deines sichtbahren Sacraments / jene innerliche und geistliche Salbung deiner Gnad / auß welcher entspringen in unserem Hertzen / die Christliche Tugenden / welche auff eine beständige Lieb gegründet / uns zu der ewigen Seeligkeit bringen / Amen.

Gebett / von einem Creutz / Kranckheit / oder Widerwärtigkeit durch die Fürbitt deß Heil. Aloysij befreyet zuwerden.

O HErr / dein Nam sey gebenedeyet in Ewigkeit. Ich erkenne / daß du Ursach über Ursach gehabt hast / mich mit disem Creutz zu beladen. Ich weiß / daß alles / was du thust / der Gerechtigkeit gemäß seye / und auff die unendliche Billichkeit gegründet. Ich

sih

sihe aber auch / daß ich dises Unheyl über mich selbsten / durch meine vilfältige Sünden gezogen habe: Ich hab deine Gebott überschritten: Ich hab mich von deinem Dienst entfernet: Ich hab dasjenige nicht vollziehen wollen / welches du doch zu meiner Glückseeligkeit geschafft hast. Aber anjetzo bitte ich dich allein umb dise Gnad / daß du mich nicht gar verlassen wollest. Dises bitte ich nicht / weilen ich es verdienet / sondern nur allein / damit dein Ehr und Glory von jemann erkennet werde. Ich bitte dich / entziehe von mir deine barmhertzige Hand nit ab / nimme mich widerumben an / weilen ich zu dir widerkehre / mit einem zerknirschten Hertzen / und in tieffester Demuth. Nimme mich selbsten an / O HErr / zu einem Brand-Opffer / schaue mich an mit deinen barmhertzigen Augen / der du niemahlen zugelassen hast / daß einer zu schanden seye worden / der seine Hoffnung auff dich gesetzet. Ich komme wider zu deiner Majestät O HErr! dir von gantzem Hertzen nachzufolgen / deinen Gebotten zu gehorsamben / dich in aller Forcht zu ehren / und das Liecht deines Angesichts zu suchen.

Verwürffe mich nicht / und mache meine Hoffnung nicht zu schanden / sondern

handle mit mir nach deiner Güte / welche ohne Maß ist / vnd nach deiner Barmhertzigkeit / welche ohne End ist.

Wann du dich schon über vns erzürnet hast / so bist du aber so gütig / daß du mildiglich mit den jenigen verfahrest / ja alle Sünden jhnen nachlassest / welche dich vmb Barmhertzigkeit anruffen / in jhren Widerwärtigkeiten: Derohalben glaube ich festiglichen / daß du mich lieb habest / weil du mich von wegen meiner Sünden auff diser Welt straffest. Du hast O HErr / ab disem meinem Creutz vnd Leyden kein Wolgefallen / sondern züchtigest mich zu meinem Nutzen.

Aber O GOTT meines Hertzens / O GOtt der Barmhertzigkeit / ich bitte dich / durch das kostbarliche Blut JEsu Christi / durch sein bitteres Leyden vnd Sterben / durch alle jnnerliche vnd äusserliche Widerwärdigkeit / so er von meinetwegen außgestanden / durch die Fürbitt deß heiligen Aloysij / wende von mir dise Widerwärtigkeit ab / damit ich dir desto eyferiger dienen könne / aber zugleich versprich ich mit deiner Göttlichen Gnad / von diser bösen Gewohnheit abzustehen / ich versprich es O HErr / in deiner Gegenwart / vor der seeligisten Jungfrau Maria / vnd nimme den heiligen Aloysium

sium zum Zeug / vnd bitte jhn / Er wolle mir die darzu nothwendige Gnad durch seine Verdiensten von dir erbitten / Amen.

Gebett / dardurch wir alles / was vns beliebt / von GOtt durch sein heiliges Hertz begehren vnd erhalten können.

O Liebreichister JEsu / dich bitte ich durch die Holdseeligkeit deines allerheiligisten Hertzens / so sich gar leichtlich bewögen lasset / alles zugestatten / darumb du demütiglich ersucht wirst. Ich bitte / durch die vilfältige Seufftzer / so auß demselbigen betrangten Hertzen hie auff Erden in vilfältiger Mühe vnd Widerwärtigkeiten getrungen / vnd von dir O JEsu / hinauff gen Himmel zu deinem Himmlischen Vatter gesandet seynd: Ich bitte / durch die vnendtliche Liebe deines Hertzens / mit welcher dasselbige deinen Himmlischen Vatter / vnd die gantze Welt vmbfahet: Ich bitte / durch das grosse Mitleyden / so dein Hertz empfunden / gegen deine gebenedeyte Mutter / als sie dich in deinem Leyden / vnd grausamblich ans Creutz genaglet / angesehen hat. Ich

bitte / durch die Wunden / mit welcher dein H. Hertz nach deinem Todt eröffnet ist worden ; Ich bitte / durch alle Fürtrefflichkeiten / und Verdiensten deines Göttlichen Hertzens / du wollest mir / sambt allen meinen Freunden und Feinden die wahre Buß und Pænitentz verleyhen / dardurch wir mit dir / und deinem Himmlischen Vatter durch Krafft und Gnad deß heiligen Geistes mögen vereiniget werden / und im Gnadenstand verharren. Darneben bitte ich / O mildister JESU / verleyhe mir .. Lasse dein allersüssestes Hertz sich bewögen / diser meiner Bitt zu willfahren / wann nicht dieselbige deinem Göttlichen Willen / und meinem Heyl zuwider ist. Dann ich begehre / daß nach deines Hertzens Willen alles geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden / jetzt / und in alle Ewigkeit / Amen.

HErr JEsu Christe / der du ehrest die jenigen / so dich ehren / und glorwürdig machest / die dich glorwürdig machen / wir bitten dich / durch die Verdienst deß heiligen Aloysij / welcher dich mit wunderbarlicher Eingezogenheit / und Abtödtung seiner Augen geehret hat / du wollest uns / vor allem Wehethumb der Augen gnädiglich bewahren / auff daß wir dieselbe zu deiner

deiner grösseren Ehr / vnd vnserem Nutz beständig mögen brauchen. Der du mit GOTT dem Vatter / vnd himmlischen Geist lebest vnd regierest in Ewigkeit / Amen.

Antiphona / zu dem heiligen Aloysius Gonzaga.

Diß war ein rechter Verachter der weltlichen Eytelkeit / welcher vostgend / jhme mit Mund vnd Hertzen die Reichthumben in dem Himmel gesamblet.

℣. Der HErr hat den Gerechten durch rechte Weeg geführt.

℟. Und hat jhm das Reich GOttes gezaiget.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOtt / der du auff das Gebett deines Dieners Aloysij / an vnderschidlichen Orthen denjenigen beygesprungen / so an den Augen-Schmertzen gelitten / sihe an mein flehentliches Gebett / vnd wende ab die bevorstehende Gefahr meiner Augen / auff daß ich in diser Welt sehen / was recht ist / vnd in jener Welt durch Anschauung deines Göttlichen Angesichts / dich ewiglich möge lieben. Durch vnseren HErrn JEsum

sum Christum / der da lebt vnd regiert in Ewigkeit / Amen.

Innbrünstige Liebs-Seufftzer / Deß Heiligen ALOYSIJ GONZAGA, Zu JEsu vnd Maria.

1.

AM Creutz / auß Lieb / O JESu mein
Für mich hast wollen hangen:
Wie gern ich dir wolt danckbar seyn /
Und dich mit Lieb vmbfangen.

2.

Du hast auch dich zur Seelen-Speiß
In Brodts Gestalt mir geben;
Daß ich mit dir auff beste Weiß
Möcht hie vnd droben leben.

3.

Solt dann nicht gern hingegen mich
Mit Leib vnd Seel dir geben;
Damit also mög ewiglich
Bey dir, O JEsu / leben;

4. Diß

4.

Diß soll hinfür mein Leben seyn /
Umb deinetwillen leyden:
Und wird mich von dir keine Peyn /
O liebster JEsu scheyden.

5.

Im gleichen dich / O Jungfrau rein /
Mit Lieb ich will verehren /
Möcht deiner Lieb nur würdig seyn /
Wolt weiters nichts begehren.

6.

Ich bitt durch JEsu Wunden roth /
Mir deine Hülff verleyhe /
Auff daß mit dir nach meinem Todt
Mich ewiglich erfreue! Amen.

Zuesatz /

Warumb der H. Aloysius Gonzaga als ein sonderbahrer Patron in den Augen-Schmertzen angeruffen wird.

Under anderen Lehrreichen Erinnerungen / welche der H. Aloysius Schrifftlich der Nach-Welt hinderlassen / ist zu unserem Vorhaben sehr dienstlich die folgende: Wann du verlangen tragst / in einer gewissen Tugend einen Fortgang zu schaffen, wird dir auß denen Heiligen der jenige der vorträglichiste seyn / welcher in diser Tugend / nach der du trachtest / vor anderen in seinem Leben fürtrefflich gewesen ist. Dann gleichwie / wann einer ein gewisse Kriegsstell von seinem Fürsten zu erlangen / sich bemühet / er zu solchem seinem Vorhaben nit den Obristen-Hofmaister / sondern den Feld-Herrn und Heers-Fürsten für einen Fürsprecher anspricht / und ersucht; Also / wann wir von GOtt unserem HErrn eine Tugend wollen

wollen erbitten / wird vonnöthen seyn / daß wir vns jener Heiligen Fürsprechung bewerben / welche in gleicher Tugend sich bey GOtt haben beliebt gemacht: So weit Aloysius. Dessen Wort mir Anlaß gegeben / auff jene Frag Antwort zugeben / Krafft dero disem Heiligen zugethane Gemüther zuwissen verlangen / die Ursach / warumb doch der heilige Aloysius eine sonderbare Gnad von GOTT habe / denen hülffreiche Hand zuleisten / so an den Augen-Schmertzen vnd Wehethumb leyden? Dann dise Frag ist gleich der jenigen / da man wissen wolte / warumb die heilige Jungfrau vnd Martyrin Apollonia denen / so mit dem Zahn-Schmertzen gequälet werden / beyspringe? Warumb der H. Bischoff vnd Martyrer Blasius vmb die jenige sich annemme / welche mit Halßwehe geängstiget werden? Warumb der H. Patriarch vnd Ordens-Stüffter Ignatius von Loiola die Gespänster / Hexereyen / vnd andere förchtliche Nachstellungen deß bösen Geistes auß Göttlicher sonderbahren Gnad vertreibe? Auch denen gebährenden Frauen die Geburt leichtere / vnd von allerhand sich eraygenden Gefahren abhelffe? Warumb der grosse Indianer-Apostel Franciscus Xaverius durch z.. den

Xrer

Freytägige Andacht angeruffen / in allen Nöthen vnd Zuständen so wunderbarlich seinen Pfleg-Kinderen beyspringe? auff dise vnd dergleichen Fragen wurde von denen Geschichts-Erfahrnen die einhellige Antwort erfolgen / GOtt wolle der Welt zaigen / wie er in disem Heiligen gleiches mit gleichem vergelte / also / daß gleichwie dise Heilige in diser vnd jener Tugend / in disem vnd jenem Glid deß Leibs jhne auff Erden haben geehret / vnd vor den Menschen groß gemacht / er auch wolle sie hinwider in diser vnd jener Tugend: oder Gesundheit-Verleyhung ehren / vnd groß machen / massen die Gerechtigkeit GOttes sich nit weniger erzaigt in dem Belohnen/als in dem Straffen. In dem Straffen sagt der weise Mann / Sap. c. 11. verhaltet sie sich also: Per quæ peccat quis, per hæc & torquetur: durch was vnd in wem einer sündiget / durch vnd in demselbigen wird er auch gestrafft. So muß dann auch in dem Gegenspil wahr seyn: durch was / vnd in wem einer GOtt ehret / vnd glorwürdig macht / durch vnd in demselbigen wird er auch von GOtt geehret vnd glorwürdig gemacht. Nun aber so ist bekandt / daß die heilige Jungfrau vnd Martyrin Apollonia / dero jhr schon ho-

hes Alter die Zähn gelassen / lieber alle Zähn auß dem Mund / als Christum auß dem Hertzen hat wollen außreissen lassen / hat demnach Christus dise ihre schmertzliche Zähn-Außreissung biß anhero belohnet mit einer angenehmen Gnad / allen denen / welche sie würdig umb Vertreibung der Zähn-Schmertzen anruffen / bemeldtes Wehethumb zubenemmen / und abzutreiben. Der heilige Sebastensische Bischoff Blasius hat schon vorhinein von GOtt die Gnad empfangen / einem Jüngling die in dem Halß hangende / und tödtlich anhaltende Fischgräd herauß zu ziehen / welche er hernach wurde verdienen / da ihm auß Befelch Agricola mit dem Henckers-Schwerdt sein Halß wurde entzweyet werden. Daß dem H. Vatter Ignatio von Göttlicher Freygebigkeit so grosser Gewalt über den Sathan / und seinen Anhang vergunnet worden / mäg die Ursach seyn / daß Ignatii Lieb und Eyffer so groß gegen den Seelen gewesen / als groß der Haß und Begürd denen Seelen zu schaden bey dem Sathan gefunden wird / welche so widrige Anmuthungen zwischen beyden ein höchstes feindseelige Antipathiam verursachen. Für die gebährenden Frauen aber wird er darumb von GOtt als ein Fürsprecher

erhö-

erhöret / weilen er die Welt widerumb zu der alten Andacht / vnd Gottseeligkeit zu bringen / vor allen anderen Seelen-Geschäfften sich vmb die Kinderzucht / vnd dero Underrichtung hat angenommen / wolwissende / daß / wie dises zarte Alter von der Geburt an zu der Christlichen GOttes-Forcht geformet wird / es hernach gleichförmig auffwachse / vnd veralte. Von dem wunderthätigen heiligen Xaverio wird niemand vnbekandt seyn / was grosse Liebs-Verständtnuß zwischen Christo / vnd jhme an denen Freytägen gewesst seye. An einem Freytag / ja auch vmb eben selbe Stund / vmb welche Christus / hat Franciscus sein Leben in höchstem Kummer vnd Verlassenheit als ein wahrer Liebs-Martyrer geendet. An denen Freytägen hat man in seinem Vätterlichen Schloß Xaverio / Christum an dem Creutz vilfältig sehen Blut schwitzen / als offt nemblich Xaverius in seiner zehenjährigen Seelen-Arbeit eine merckliche Widerwärtigkeit außgestanden. Und weilen Xaverius ein sonderbahrer Verehrer deß Leydens Christi ware / vnd also vor anderen Tägen den Freytag in dessen Betrachtung zugebracht hat / hat Christus vor anderen Tägen dise zehen Freytäg durch Erhörung seiner Fürbitt

wollen

wollen glorreich machen / damit er dardurch seine Schmertzen, vnd Kummervolle zehen Jahr beehrete. Und also von anderen Heiligen zureden / welche in gewisen Gnaden-Ertheilung von GOtt erhöret werden.

Nun dann auff den H. Aloysium zukommen / können die Wort der ewigen Weißheit / so sich von der Lieb gegen vns Menschen hat einnemmen lassen / sich gar wol auff jhn außlegen lassen / Cant. cap. 4. v. 9. Vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum, oder wie der Arabische Text lautet: Propter pulchritudinem oculorum tuorum. Du hast mein Hertz verwundet mit der Schönheit deiner Augen / also zwar / wie Cornelius de Lapide über dise Stell sein Außlegung gibt / ut ego omne id faciam, quod cor tuum desiderat. Deine Augen haben also mein Hertz eingenommen / daß ich alles das jenige zuthun gleichsamb gezwungen werde / was dein Hertz von mir verlanget. Was hat die Augen dises jrrdischen Engels also holdseelig gemacht? Wie / vnd auff was Weiß seynd sie zu solcher Schönheit gelanget? Der H. Gregorius / lib. 21. Moral. cap. 2. schreibt: Deprimendi sunt oculi, quasi raptores ad culpam: man muß die Augen verwahren / wie die Händ

der

der Rauber. Die Händ der Rauber reissen zu sich frembdes Gut / die Augen reissen den Menschen zur Sünd / mit einem unvermerckten Gewalt. Dises wuste Aloysius / und weil Er nichts auff Erden also scheuhete / und flohe als die Sünd / als die Beleydigung seines über alle Ding liebwürdigen GOttes / hielte Er die Augen in solcher Eingezogenheit / daß dieselbe auff kein Weiß ihne zu einiger Sünd kundten bezwingen / oder in Gefahr stellen. Welche Sorgfältigkeit / weil sie auß gröster Lieb gegen GOtt hergerühret / GOtt dem HErren das Hertz geraubet / wie obenangezogne Wort Vatablus list: Abstulisti mihi cor: also / daß GOtt in Ansehung der Augen deß heiligen Aloysij / allen Augen gnädig seyn muß.

So lasset uns dann sehen die freywillige Marter / mit welcher Aloysius seine Augen getödtet hat. In dem ersten Buch seiner Lebens-Beschreibung / an dem sibenden Capitl ist zulesen / Er habe seine Augen dermassen allzeit jnngehalten / daß Er weder zu Madritt / wo Er etliche Jahr gewesen / weder zu Castilion / allwo er gebohren und auffgewachsen / einigen Weeg und Strassen ohne Führer zufinden wußte. Ja / damit Er nur nicht

auff

auff einigem Weeg müßte acht haben / vnd dardurch von der Versamblung seines Gemüths möchte verhinderet werden / hat Er jederzeit einen Weegweiser jhme vortretten lassen. Zu verwunderen ist / was folgt: Er ware in dem Geleydt der Kayserin / da sie auß Welschland in Hispanien verrayste. In Hispanien ware Er zugegeben dem Durchleuchtigisten Infant Jacob / in dessen Begleytung Er täglich vor Ihro Majestät der Kayserin erscheinen müßte / vnd dises in die drey Jahr lang. Nun wer waißt nicht / was grosse Begürd fast bey jedermänniglich seye / dergleichen hohe Persohnen zusehen / vnd wol zubetrachten / was grosser Zulauff von allen Orthen seye / wann das Gericht erschallet / daß an disem vnd disem Tag der Einzug solcher Persohnen prächtigist angestellet werde. Aloysius aber hat weder in der Rayß auß Welschland in Hispanien / weder in zweyjähriger Auffenthaltung an dem Spanischen Hof seinen Augen jemahlen vergunnet / die Kayserin anzusehen / welches gewißlich in einem dreyzehenjährigem Printzen eine gantz vngemeine nie erhörte Sach ist. Zu diser aber hat Er sich von dem ersten Vernunfft-Alter gewöhnet / massen Er schon dazumah-

len auch die nächste Anverwandte Frauen vnd Freylein nit kennte / weilen Er dieselbe niemahlen in dem Angesicht ansahe. Nachdem Er in die Gesellschafft JESU eingetretten / hat Er seine Augen noch wol in ein strengere Gefangenschafft eingesperret. Under währenden Prob-Jahren pfleget man die Novitzen etlichmahl in einen Weingarten außzuführen / dardurch der Gesundheit zu Behuff das Gemüth zuerlustigen / vnd von ernsthaffteren Gedancken abzuziehen. Einstens truge es sich zu / daß die Novitzen / waiß nit was Ursach halber in einen anderen Weingarten / als sonst gewohnlich ware / geschickt wurden. Wie man widerumb nacher Hauß kommen / ward Aloysius befraget: welcher auß beyden disen Lust-Gärten jhme annemblicher vnd schöner zuseyn geduunckte? Er verwunderte sich ab diser Frag / weilen Er gar nit gemercket / daß Er in einem anderen / als in dem gewohnlichen gewesen wäre / da doch vnder beyden in vilen Dingen ein gar grosser vnd mercklicher Underschid ware. Nach vilen Nachsinnen erjnnerte Er sich doch / daß Er in disem ein Capellen hätte gesehen / nicht aber in dem vorigen. Also hatte Er auch zu jener Zeit / da alle denen Augen eine vnschuldige Freyheit vnd Er-

götzlichkeit zuliessen / die Seinige jnngehalten / vnd gefangen genommen. Drey Monat lang ware Er schon in der Gemeindte mit den Novitzen / vnd kame also täglich zweymahl in die Tafelstuben / wo alle die Speiß zunemmen / zusammen kamen. Nach verloffener diser Zeit schickte jhne der Obere / ein Buch / so Er an dem Orth / wo der Vorsteher deß Collegij zu sitzen pflegte / hatte ligen lassen / abzuholen. Aloysius / weil Er seine Augen niemahlen so weit über sich gelassen / daß Er kundte sehen / an was für einem Tisch der Pater Rector / oder andere Patres sitzten / müßte sich erst erkundigen / wo der Tisch / wo das Orth deß Vorstehers deß Collegij ware.

Ein andersmahl kame Er mit Angst vnd Forcht zu dem Oberen / sich anklagend / daß Er / obwollen nicht freywillig / sondern vnbedachtsamb auff einen anderen neben jhn sitzenden hätte einen Blick gethan. Ich förchte / sagte Er / es seye solches ein Fürwitz der Augen gewesen. Man kan Rom einen Schau-Platz der Welt nennen / ein Freud der Augen / ein Schau-Bühne der Neuheiten / massen nicht leicht ein Zeit fürüber gehet / daß in Rom nichts von sehenswürdigen Sachen in die Augen falle.

So ware doch alles / was in Rom zuse- hen fürfallete / so weit von den Augen Aloysii entfernet / als ob es in Indien oder Japonien geschehe / weilen auch / was vor seinen Augen geschahe / Er sei- nen Augen zusehen nicht erlaubte. Als noch ein Printz vnter dem Gewalt deß Herren Vatters / wurde Er nacher May- land beruffen / auff daß Er alldorten kundte sehen das Kriegs-Volck / welches sein Herr Vatter als Feld-Herr auff dem grossen Feld / an dem Schloß gelegen / musterte. Von vilen Orthen ware gros- ser Zulauff deß begürigen Volcks / disem sehens-würdigen Spectacul beyzuwoh- nen. Es zohen auff dem Platz die auß- serlesniste Pferdt / es schimmerten von Gold vnd Silber die Waffen / es glantzte in ordentlicher / vnd woll außgezierter Kleydung die Mannschafft. Aber von allem dem / mit welchen die andere alle jhre Augen erlustigten / sahe Aloysius nicht das geringste / als welcher seine Au- gen geschlossen / sein gantzes Gemüth in GOtt / vnd Göttliche Ding vertieffet hatte. In dem geistlichen Stand / weil Er von den Befelchhaberen zu solcher Au- gen-Freud nicht angemuthet ward / hat- ten seine Augen von dergleichen Freuden eine ewige Abstinentz / vnd gemessenen Verbott.

Weit

Weit dann hat es der heilige Aloysius dem Husitischen Fürsten Job bevorgethan / diser / wie er von jhme selbst schreibet / cap. 31. Pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne quidem cogitarem de Virgine. Hat mit seinen Augen einen Pact und Vertrag gemacht / daß Er gar nicht wolle gedencken an eine Jungfrau / das ist / daß Er durch den Fürwitz der Augen jhme selbst nicht wolte Gelegenheit geben / an ein Weibs-Bild zugedencken. Aloysius aber hatte nicht allein seine Augen von dem Ansehen anderen Geschlechts enthalten / sondern auch von allem dem / was die Augen ohne Gefahr möchte erlustigen. Ja / noch über das / hat Er seine Augen mit so vilfältigen Wainen gestrafft und gequälet / als ob dieselbe gleich eines büssenden Petri / oder Leydtragenden Magdalenæ gewesen wären / da doch so wol sein Jungfräuliche Reinigkeit / als unversehrte Unschuldt durch villerley Zeugnuß bekandt ist. Wann aber dise seine Thränen-volle Augen anderes nichts beweinet haben / als seine geringste Fählerlein / welche anderen als subtiliste Sonnen-Stäublein gar nicht wurden zu Gesicht kommen seyn / seynd sie ein ungemeine Prob seiner gegen GOtt zartesten tragenden Lieb / massen die gemeine Lieb

ab den kleinsten Beleydigungen sich gar nicht / oder wenig betrübt / die innbrünstige Lieb aber auch die geringste Unvollkommenheiten hoch anziehet vnd betauret.

Dises alles wohl zu Gemüth geführet / wird Materi genug geben / auff die Frag zu antworten / warumb der heilige Aloysius zu einem Patron der Augen denen Menschen von GOTT seye fürgestellet worden / massen diser nicht allein die jhn lieben / entgegen liebet / sondern die Weiß zu lieben in der Gegenlieb belohnet. Aloysius / wurde der freygebige GOtt sagen / hat mich mit seinen Augen geehret / theils mit einer mehr als Jungfräulichen Enthaltung von allem dem / was die Augen anreitzen / oder erfreuen kan / theils durch ein thrännen-reiche Bestraffung seiner / auch denen gerechten einschleichenden Fähler; So ist dann billich / daß / wann Er mir seine Augen für seine anflehende Pfleg-Kinder fürhaltet / daß ich jhn erhöre / vnd die jhme zugethane Patienten an den Augen erquicke / stärcke / vnd heyle. Ist nun übrig eine Weiß zu erkundigen / Krafft dero man den heiligen Aloysium möge Lieb gewinnen / vnd sein Fürbitt zu verdienen. Eine wird seyn / jhme in seinen Tugenden

nach-

nachzufolgen / vnd sich gleich zumachen / welche die fürtreffliche Weiß ist / bey denen Heiligen sich zuzumachen. Die andere wird in den Andachten dises geistlichen Büchels enthalten / Mittel deren Er von reinem Hertzen / als ein Freund GOttes wird angeruffen. Wollen alsdann hoffen / es werde dem lieben GOtt belieben / vns an vnseren Gepreßten hülffreiche Hand zuraichen.

Ein
Anderer Zusatz/
Warumb der H. Aloysius Gonzaga / als ein sonderbahrer Patron der Reinigkeit angeruffen wird.

WEilen der heilige Aloysius an Unschuld deß Lebens / vnd Ehren-Preiß ewiger Reinigkeit sonderbar lobwürdig / ja verwunderlich gewesen / so daß er niemahlen etwas / auch nur das mindiste darwider gethan / ja die gantze Zeit seines Lebens von aller fleischlicher Bewögung befreyet / auch so gar das Gemüth von allen vnlautern Gedancken / vnd Einbildungen freyledig erhalten hat / deßwegen haben jhn / als einen Beschützer der Reinigkeit / alle diejenige erfahren / welche sein Hülff vnd Beystand in dergleichen Gefahren / oder Versuchungen angeruffen. Und seynd deren nit wenig gewesen / so bekennet haben : Daß / nachdem sie zuvor in einer übelgewohnten Unlauterkeit gesteckt / von GOtt aber durch Vorbitt deß heili-

gen Aloysij Hülff begehrt / oder disen H. Engel bey seinem Grab verehret / oder seine Reliquien vnd Bildnuß bey sich getragen / oder zu seiner Ehr ein Gebett oder Bußwerck vorgenommen / oder jhn endlich für einen Patron erküsen / hätten sie forthin / gleich als ob alles vnreines Feur plötzlich erloschen wäre / jhr Reinigkeit mit keiner Mackel mehr beflecket. Auß einem Exempel / welches Ceparius erzehlet / last sich auch leicht von denen übrigen muthmassen. In denen über die Alpen gelegnen Landschafften hatte ein frommer Mensch mehr Jahr ohne alle Versuchung der Gailheit sicher vnd frey gelebt / da GOtt zugelassen / daß er vom vnreinen Geist also angefochten worden / daß er ohne Rast vnd Ruhe ein gantzes Jahr stäts darwider zu streitten hatte / theils von allerhand schändlichen Gestalten vnd Einbildungen / theils von häfftigen Fleisch-Stachlen / vnd sinnlichen Bewögungen jmmerdar berennet. Er züchtigte zwar den Leib mit Fasten / Gaißlen / Bußgürtlen / vnd anderen Strengheiten / aber vmbsonst. Offt ist er getrungen worden / vom Tisch auffzustehn / oder auß der Gesellschafft zu weichen / sich jrgends zu verbergen / vnd sein Elend zu bewainen. Allda warffe er sich

zur Erden auff das Angesicht / GOtt inständig bittend umb Barmhertzigkeit. Endlich / nachdem er alle Mittel / in Hoffnung loß zu werden / angewendet / jedoch ohne Nachlaß der Versuchungen schon ein gantzes Jahr in disem harten Streitt also gedauret hatte / daß er nirgends Besserung gefunden; kame jhme zu Sinn das heilig- und unschuldige Leben deß H. Aloysij / wovon er under andern auch dises vernommen hatte: Daß nemblich der H. Aloysius durch sonderbahre Gnad GOttes an Leib und Seel von aller unreinen Einbildung / und Anlauff der Unlauterkeit / allezeit seye befreyet gewesen. Nahme demnach sein letzte Zuflucht zu disem Heiligen / mit hertzlicher Bitt / sich seiner gnädig anzunemmen / hengete zugleich dessen heilige Reliquien an den Halß. Kaum hatten dise den Leib berühret / sihe / da verschwande gähling auff einmahl aller Anstoß der vorigen unzüchtigen Gedancken und Einbildungen / mit Erfolg eines gantz ruhigen reinen Gemüths. Von selbiger Zeit an seynd allbereyt schon zwey Jahr verflossen / daß er von dergleichen Anfechtung niemahl mehr ist versuchet worden; Dise Gutthat aber hat er hernach mit einem silbernen bey deß heiligen

Grab

Grab auffgehenckten Danck-Opffer bekennet / dem H. Aloysio schuldig zuseyn. Wir seynd Menschen / wer noch steht / der sehe / daß er nit falle. Kein Schiff im Meer ist so vilen Gefahren zu scheitteren underworffen / als die Unschuld der Jugend. Tausend Feind setzen jhr zu / von aussen und von jnnen her. Jetzt locken die bösen Gesellen / wie die Meer-Fräulen / mit jhren unreinen Gesprächen und Exemplen / jetzt raitzen der Müssiggang und die Fraß-Sucht / bald kommet der Sathan, bald versuchet das Fleisch / da hitzet das junge Geblüt / dort liebkoset und ziehet der Wollust. Und wer soll bey so vilen Brunst-Anschirungen nicht erwarmen? wer kan under so vilen Gefährlichkeiten sicher verbleiben? Wer da nur das wenigiste dem Feind gestattet / der hat die Schantz verlohren. Verlangest du Schad, loß dem Schiffbruch zu entrinnen / befleisse dich den H. Aloysium disen irrdischen Engel für einen Patron zuhaben. Er wird dir getreulich beystehen / und deiner Reinigkeit starcken Schutz halten; Er wird dir im Schlipfferen ein Stab / im Scheitteren ein Gestatt / in Ungewitter ein Layt-Stern seyn; Er wird dich unschuldig / und Engelrein in die Gesellschafft der Englen einführen;

gleichwie Er Bartholomæum Puzzalum dahin gelifferet. Diser ware sonderbahr dem H. Aloysio zugethan / als mit dessen Obschutz Er sein Unschuld erhalten hätte; Die letzte Nacht vor seinem End sahe Er den H. Aloysium vom Himmel kommen / jhne zu vmbfangen; der Todt-schwache hollet alle Kräfften zusammen / strecket seine Armb entgegen auß / vnd als fertig zu kommen / gibt Er in den Händen seines allzeit-geliebten H. Aloysij den Geist auff / eben da Er noch mit gebrochner Stimm sich solcher Ehr gantz vnwürdig bekennte. Also nemblich liebt der heilige Aloysius seine Pfleg-Kinder. Einen gleichmässigen Todt / wünsche ich mir / vnd allen Liebhaberen der Reinigkeit; Wann wir aber eines solchen je nit würdig seynd / lasse vns die Vorbitt deß heiligen Aloysij brauchen / damit wir wenigist ein Seeliges End erlangen.

Etliche

Etliche wenige Wunder-Werck/ Welche durch Fürbitt deß heiligen ALOYSIJ GONZAGA, Gegen allerhand Stands-Persohnen seynd gewürcket worden.

DAs Erste hat erhalten seine Durchleuchtigiste Frau Mutter / dise / als sie nach dem Hintritt jhres regierenden Sohns Rudolph/ wegen Auffstand der Underthanen in der Statt Castell Godefredi / in ein tödtliche Kranckheit gefallen / mit der H. Weeg-Zehrung / vnd letzten Oelung schon versehen / nunmehr wolte den Geist auffgeben / hat sie wachend gesehen jhren heiligen Sohn Aloysium / mit Himmlischen Glantz vmbgeben/ vnd hat auß dessen An-

schauung / vnd höchst tröstlicher Gegenwart nicht allein Hoffnung bekommen / jhre Gesundheit widerumb zu erlangen / sondern auch jhrer Kinder Sachen in bestem Wolstand zu sehen; Wie dann auch bald darauff erfolgt.

2.

Ein Römischer Edelmann / da er in der Kirchen vnder dem viertzigstündigen Gebett mit grossem Niehrenwehe angefochten wurde / verlobt auß innerlichem Antrib / er wolte mit einem Gedenckzeichen bey dem Grab deß H. Aloysij / dise Gnad erwideren / wann er wurde dises Wehethumbs entlediget werden. Und sihe / selbigen Augenblick ist aller Schmertzen verschwunden. Weilen er aber etliche Monath sich gesaumbet / das versprochene Danck-Opffer zu lifferen / ist jhm sein alter Gast widerumb kommen / erkennet alsobald seinen Fähler / vnd eben an seinem Festtag hencket er sein Danck-Zeichen auff / vnd ist von selbiger Zeit an / solcher Schmertzen befreyet gebliben.

3.

An eben selbigem Grab hanget ein Tafel / Lælij Guidiccioni / in welcher bezeuget wird / wie daß benannter Lælius / neben einem schädlichen Fieber ein grosses

Haupt-

Haupt-Wehe erlitten / kundte Nachts kein Aug zu thun; die Pulß wurde gar schwach / die Leibs-Kräfften nahmen sehr ab / die Seufftzer kamen jhme auß Tieffe deß Hertzens / welches / wie er vermeynte / mit tausend Nadlen zerstochen ware. Es vergieng jhm das Gehör / entfallte jhme die Stimm / athmete sehr hart / endlich sprachen jhm die Doctores das Leben ab / und wurde mit den H. Sacramenten zu der Reyß in die Ewigkeit versehen. Mittler Zeit wird er von etlichen Patribus der Societet JESU besucht / welche jhm vermelden von deß H. Aloysij Heiligkeit / Wolthaten und Wunderwercken / &c. Auß deren Red Lælius ein grosses Verlangen gewinnet nach seinem Heyligthumb / und fanget an gewiß zu vertrauen / er werde durch deß Heil. Aloysij Fürbitt gesund werden / als wann sich GOtt gegen jhm verpfändet hätte. Den anderen Tag nimbt er mit grosser Ehrerbietung die Reliquien / macht mit demselben ein Creutz über sich / ruffet den Heil. Aloysium mit möglichister Andacht an / und gleich darauff mercket er / daß das Ubel gestillet / der stärckeste Angriff deß Fiebers / der jhme wurde den Garauß machen / blibe auß / die Schmertzen seynd vergangen / die Ruhe kundte er geniessen / mit einem

Wo-

Wort / als jhn die Artzt Morgens Frühe besuchten / fanden sie kein Zeichen einiger Kranckheit mehr.

4.

Celius Bortureus müßte sich eines hiltzenen Weeggefährten / wegen der Füssen Schwachheit bedienen. Liesse sich drey Meil Weeg führen zu der Kirchen / in welcher deß H. Aloysij Bildnuß offentlich verehret wird an seinem Festtag. Allda hat er verlobt ein brinnende Ampel / vnd alsobald empfandt er sich dergestalten in den Glideren gestärcket / daß er den Stecken hinweck geworffen / vnd seine Strassen gesund fort gangen.

5.

Alexandri Melinæ / eines ehrlichen Manns Ehegemahel Margaretha / hatte an den Hüfften vnd Schinbainen ein grosse Geschwulst / leydete vnerträglichen Schmertzen. Es ware auch die starcke Vermuthung / es wäre innwendig etwas zerbrochen / vnd es wäre an dem / daß man den Schaden öffnen solte / oder sie gar vmb das Bain kommen möchte. Sie aber verheist dem heiligen Aloysio einen silbernen Schenckel / vnd in einem Augenblick verschwindet durch die Göttliche Krafft aller Schmertzen / mit sambt der Geschwulst.

Die

Die Enge deß Büchleins gibt nicht zu / unzahlbare andere Wunderwerck beyzubringen / welche theils in der grösseren Lebens-Beschreibung / theils auß anderen Urkundten köndten erzehlet werden / sonderlich wie Er sich so vilfältig den jenigen hat gnädig erwisen / welche an den Augen leydeten.

Himmlische Glory deß heiligen Aloysij / von der H. Maria Magdalena de Pazzis geschehen.

Zum Beschluß setze hinzu jene Offenbahrung / die GOtt der H. Maria Magdalena de Pazzis / einer H. Jungfrauen auß dem Carmeliter-Orden / zu Florentz gethan; da sie nemblich im Geist verzuckt Anno 1600. den 4. April / die grosse Glory deß H. Aloysij im Himmel gesehen / und in Verwunderung dises Himmlischen Gesichts mit underbrochnen Worten / nach Zustand und Abwechslung ihrer Verzuckung / also zu reden angefangen: Ich kan es kaum fassen / wie GOtt denen Heiligen eine solche Glory ertheilen könne / dergleichen ich in Aloysio sihe. O was grosse Glory hat Aloysius der Sohn Ignatij! Nie-

mahl

mahl wurde ich geglaubet haben / wann mir nit solches mein JEsus gezaiget hätte. Es geduncket mich kaum ein grössere Glory im Himmel zuseyn/ als welche ich in Aloysio sihe. Sage demnach: Aloysius seye ein grosser Heiliger. Wir haben in vnserer Kirchen Heilige / (die jenige verstehend/ deren H. Reliquien alldort verehret wurden) die kein so grosse Glory haben. Ich wolte / daß ich durch die gantze Welt gehen vnd ruffen kundte / daß Aloysius / der Sohn Ignatij / ein grosser Heiliger seye. Ich wolte / daß ich allen sein Glory zaigen kundte / damit also GOTT in jhme geprisen wurde. Solche grosse Glory hat Aloysius / weil Er innerlich gewürcket. Wer aber wird jemahls den Werth vnd die Tugendt seiner innerlichen Ubungen erklären können? Es ist kein Vergleich der äusserlichen Würckung gegen der innerlichen. Aloysius ist ein verborgner Martyrer gewesen; Dann wer dich / mein GOtt / recht liebet / erkennet dich so groß / vnd vnendlich liebenswerth zuseyn / daß er ein grosse Marter vnd Peyn empfindet / wann er sicht / daß er dich nit liebt / wievil er gern wolte / vnd daß du von deinen

Ge-

Geschöpffen nit geliebt / sondern be-leydiget werdest. Es ist auch Aloy-sius freywillig ein Martyrer worden. O wie hat er GOtt so mächtig geliebt auff Erden! dahero geniesset Er jetzt dessen im Himmel durch ein gantz voll-kommne Liebe. Er hat das Hertz deß Ewigen Worts / da er doch sterblich ware / mit Lieb getroffen wie ein Schütz / jetzt aber im Himmel ruhen die Liebs-Pfeil in seinem Hertzen / dann Er zumahlen verstehet / vnd würcklich geniesset der Ubungen seiner Lieb / vnd Vereinigung mit GOtt / darinn Er sich vormahls übte. Disem nach sahe gedachte H. Closter-Jungfrau / wie diser Heilige vilmahls vnd eyfferig gebettet habe für die jenige / von denen Er auff Erden in geistlichen Dingen be-holffen ware / dahero sagte sie: Ich will auch ein Weiß ersinnen / die Seelen zugewinnen / damit / wann eine deren in Himmel kommet / sie für mich bit-te / gleichwie Aloysius bittet für die jenige / die jhme auff Erden verhülff-lich gewesen. Und nach disen Worten nahme das Reden zugleich / sambt der Erscheinung ein End. Also nemblich / pflegt GOtt die jenige zuehren / welche sich selbst verachtet haben. Es hat aber

GOtt

GOtt sein liebes Pfleg-Kind Aloysium nicht unwerth bleiben / noch in Vergessenheit stellen lassen / sondern wolte / daß Er durch offentliche Zeugnuß der Christlichen Kirchen für einen Himmels-Burger erkennet wurde. Dann Anno 1606. hat Ihn Ihro Päbstliche Heyligkeit Paulus der V. von dessen vilfältig bewährten Tugendt- und Wunderzaichen bewögt / in die Zahl der Seeligen; Hernach aber Benedictus der XIII. jetzt-regierendes Römisches Kirchen-Haupt / Anno 1726. in die Zahl der Heiligen gesetzet / dardurch die Ehr und Glory dises H. Jünglings / in der gantzen Welt bekandt und ruchbar zumachen.

Ein anmüthiger Lob- und Bitt-Rueff / zu dem Heil. Aloysio Gonzaga.

SEy gegrüßt zu tausendmahlen /
Aloysi keusch und rein /
Laß mich gniessen deiner Strahlen /
Daß ich mög dir ähnlich seyn /
Daß ich GOtt könn allzeit gfallen /
Ehren / lieben Ihn vor allen /
Dir nachfolg in Heiligkeit /
Heilig sey in Ewigkeit.

℣. Bitt für vns / O heilger Aloysi.
℟. Auff daß wir theilhafftig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT / der du vnder anderen Wunderwercken deiner Gütigkeit / die Gesellschafft JEsu / mit deß heiligen Aloysij Gonzaga Verdiensten hast ziehren wollen / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die deinen süssen Namen durch jhn anruffen / mit jnnerlichem Trost erfüllet / das jenige / so wir begehren / zu deiner Ehr / vnd vnserm Heyl erlangen. Durch Christum vnseren HErrn / Amen.

Genaue Verzeichnuß deß Innhalts dises Büchls.

Vorred / vnd Erjnnerung zu diser neuntägigen Andacht. pag. 1
Wann man dise neuntägige Andacht zu verrichten pflegt. 6
Wie man gemeldte Andacht vornemmen solle. 7
Betrachtung für jeden Tag der Noven / über die vornembste Tugenden deß H. Aloysij Gonzaga / auß seinem Leben gezogen. 10

Be=

Betrachtung für den ersten Tag.

Von der Liebe gegen GOtt deß heiligen Aloysij. pag. 10
Gebett. 17

Betrachtung für den anderen Tag.

Von seiner Lieb und Andacht gegen dem H. Sacrament deß Altars. 19
Gebett. 22

Betrachtung für den dritten Tag.

Von Aloysij Verehrung / und Lieb gegen der seeligisten Mutter GOttes Maria. 24
Gebett. 27

Betrachtung für den vierdten Tag.

Von dem Gebett / und Weiß zubetten deß heiligen Aloysij. 29
Gebett. 32

Betrachtung für den fünfften Tag.

Von Aloysij Lieb gegen dem Nächsten. 33
Gebett. 37

Be-

Betrachtung für den sechsten Tag.

Von der Armut deß H. Aloysij. pag. 38
Gebett. 42

Betrachtung für den sibenden Tag.

Von der Keuschheit deß H. Aloysij. 42
Gebett. 46

Betrachtung für den achten Tag.

Von dem Gehorsamb deß heiligen Aloysij. 47
Gebett. 50

Betrachtung für den neundten Tag.

Von der Mortification, vnd Leibs-Castenung deß H. Aloysij. 51
Gebett. 54

Tagzeiten

Von dem heiligen Aloysio Gonzaga. 56

Litaney

Von dem H. Aloysio Gonzaga. 67

Underschidliche anmüthige Gebett/

Zu dem dem H. Aloysium Gonzagam. 69
Gebett zu Erlangung der Reinigkeit. 72

Ein anderes Gebett. pag. 76
Gebett / einen Eyfer in der Communion zuerhalten. 78
Gebett / von einem Creutz / Kranckheit / oder anderer Widerwärtigkeit befreyet zuwerden. 80
Gebett / dardurch wir alles / was vns beliebt / von GOTT durch sein heiliges Hertz begehren / vnd erhalten können. 83
Innbrünstige Liebs-Seufftzer deß H. Aloysij Gonzaga / zu JEsu vnd Maria. 86

Zuesatz /

Warumb der H. Aloysius Gonzaga / als ein sonderbahrer Patron in den Augen-Schmertzen angeruffen wird. 88

Ein anderer Zuesatz /

Warumb der H. Aloysius als ein sonderbahrer Patron der Reinigkeit angeruffen wird. 102
Etliche wenige Wunderwerck / welche durch Fürbitt deß H. Aloysij Gonzaga / gegen allerhand Standts-Persohnen seynd gewürcket worden. 106
Himmlische Glory deß H. Aloysij / von der H. Maria Magdalena de Pazzis gesehen. 111
Ein anmüthiger Lob- vnd Bitt-Rueff zu dem heiligen Aloysio. 114
Gebett. 115

E N D E.

S. STANISLAUS KostKA S. I.

Iuventutis Patronus

Ein anderes Gebett. pag. 76
Gebett / einen Eyfer in der Communion zuerhalten. 78
Gebett / von einem Creutz / Kranckheit / oder anderer Widerwärtigkeit befreyet zuwerden. 80
Gebett / dardurch wir alles / was uns beliebt / von GOTT durch sein heiliges Hertz begehren / und erhalten können. 83
Innbrünstige Liebs-Seufftzer deß H. Aloysij Gonzaga / zu JEsu und Maria. 86

Zuesatz /

Warumb der H. Aloysius Gonzaga / als ein sonderbahrer Patron in den Augen-Schmertzen angeruffen wird. 88

Ein anderer Zuesatz /

Warumb der H. Aloysius als ein sonderbahrer Patron der Reinigkeit angeruffen wird. 102
Etliche wenige Wunderwerck / welche durch Fürbitt deß H. Aloysij Gonzaga / gegen allerhand Stands-Persohnen seynd gewürcket worden. 106
Himmlische Glory deß H. Aloysij / von der H. Maria Magdalena de Pazzis gesechen. 111
Ein anmüthiger Lob- und Bitt-Rueff zu dem heiligen Aloysio. 114
Gebett. 115

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Gonzaga, Luigi, / Straub, Johann Lukas

Neun-Tägige Andachts-Ubungen, Zu Ehren deß Heiligen Aloysius Gonzaga Der Gesellschaft Jesu, Umd Durch sein Vorbitt, jene Gnaden und Wohlthaten zuerlangen, so man begehret

München Anno 1727

Asc. 91#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259461-4
VD18 14380811